



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Wienfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteilos nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Kpf. Zustellgebühr, durch Post RM. 1.70 einschließlich 20 Kpf. Zustellgebühr. Preis des Einzelheftes 40 Kpf. In allen Städten überall beliebt kein Nebenprodukt an Lieferung über das Maß hinaus des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile 6. Kanten (Wald) Preisprozent 40. — Druckanstalt für den gesamten Bezirk: Wilhelm Diezinger, Reichenberg (Wald).

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige 1000-Zeile 1 Kpf., Familienanzeigen 6 Kpf., sonst. Anzeigen 1,5 Kpf., Textzeile 18 Kpf., Inhalt der Anzeigenannahme 6 Uhr vorm. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Im übrigen gelten die von Verleger bei deutschen Verlagen ausübenden Bestimmungen. Druckerei liegt im Verlagsort. Der enzt. Kreis Nr. 4, 6. Kanten, D.A. 11. 20; über 4396. Verlag u. Druckerei: G. Diezinger, Reichenberg, Seb. Dr. Diezinger, Reichenberg.

Nr. 65

Neuenbürg, Freitag den 17. März 1939

97. Jahrgang

# Reichsprotectorat für Böhmen u. Mähren

### Erlaß des Führers über die künftige staatsrechtliche Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes — Grundlage für eine neue vernünftige mitteleuropäische Ordnung — Das nationale Eigenleben des deutschen und tschechischen Volkes gesichert

## Klare Lösung

Die Entwicklung im Südostraum nähert sich der Proklamation des Führers und den Lehren der Bewegung dem Abschlus. Sie ist zwangsläufig durch die Lehren der Geschichte vorgezeichnet und mußte so kommen. Das England und Frankreich auf den deutschen Einnahme lauer reagieren, kann niemand übersehen. Im Vordergrund des französischen Denkens steht die Tatsache, daß eine Machtposition in Mitteleuropa zusammengebrochen ist. England dagegen wendet sich nicht so sehr gegen die Tatsache der Ereignisse, sondern nur dagegen, daß diese Umwälzung ohne Verhandeln und ohne Befragung der Münchener Mächte zustandekommen ist. Allmählich dringt aber in das britische Bewußtsein die Erkenntnis, daß die bisher von den Westdemokraten in Anspruch genommene Vormundschaft über die zentral- und südeuropäischen Staaten endgültig ein Ende gefunden hat und jeder Einfluß als ausgeschaltet anzusehen ist.

Der Führer hat die neue Verfassung für die Länder Böhmen und Mähren verfaßt. Damit werden diese Länder zu einem Protectorat des Reiches. Die völkischen Bewohner erhalten die deutsche Staatsangehörigkeit, die übrigen Bewohner werden Staatsangehörige des Protectorats und genießen die Rechte einer Autonomie, deren Grundzüge in der Verfassung niedergelegt sind. Das Reich nimmt sie in seinen Schutz unter dem Gesichtspunkt, daß in diesem Raum endlich der dauernde Kampf zum Stillstand kommt, vergessen wird und eine friedliche Entwicklung in einer stabilen Lösung gegeben ist.

Prag, 16. März. Der Führer hat unter dem 16. März auf der Prager Burg folgenden Erlaß über das Protectorat Böhmen und Mähren unterzeichnet:

Ein Jahrtausend lang gehörten zum Lebensraum des deutschen Volkes die böhmisch-mährischen Länder. Gewalt und Unverstand haben sie aus ihrer alten historischen Umgebung willkürlich gerissen und schließend durch ihre Einfügung in das künstliche Gebilde der Tscheco-Slawen in den Dord einer künstlichen Ruhe geschaffen. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich die Gefahr, daß aus diesem Raume heraus — wie schon einmal in der Vergangenheit — eine neue ungeheure Bedrohung des europäischen Friedens kommen würde. Denn das tschechisch-slawische Staat und seinen Machtbehörden war es nicht gelungen, das Zusammenleben der in ihm eintreffenden Völkerguppen vernünftig zu organisieren und damit das Interesse der Beteiligten an der Aufrechterhaltung des gemeinsamen Staates zu erwecken und zu erhalten. Er hat dadurch aber seine innere Lebensunfähigkeit erwiesen und ist deshalb nunmehr auch der tatsächlichen Auflösung verfallen.

Das Deutsche Reich aber kann in diesen für seine eigene Ruhe und Sicherheit sowohl als für das allgemeine Wohlergehen und den allgemeinen Frieden in Mitteleuropa nicht zulassen, daß die tschechisch-slawischen Völkerguppen in diesem Raum unter dem Gesichtspunkt, daß in diesem Raum endlich der dauernde Kampf zum Stillstand kommt, vergessen wird und eine friedliche Entwicklung in einer stabilen Lösung gegeben ist.

Erfüllt von dem ersten Wunsch, den wahren Interessen der in diesem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sicherzustellen dem Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller zu nützen, ordne ich daher namens des Deutschen Reiches als Grundlage für das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete das Folgende an:

### Artikel 1

1. Die von den deutschen Truppen im März 1939 besetzten Landesteile der ehemaligen Tscheco-Slawischen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiet des Großdeutschen Reiches und treten als „Protectorat Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz.

2. Soweit die Verteidigung des Reiches es erfordert, trifft der Führer und Reichskanzler für einzelne Teile dieser Gebiete eine hiervon abweichende Bestimmung.

### Artikel 2

1. Die völkischen Bewohner des Protectorats werden deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1146) Reichsbürger. Für sie gelten daher auch die Bestimmungen der Gesetze zum Schutze des deutschen Volkes und der deutschen Ehre. Sie unterliegen deutscher Gerichtsbarkeit.

2. Die übrigen Bewohner von Böhmen und Mähren werden Staatsangehörige des Protectorats Böhmen und Mähren.

### Artikel 3

1. Das Protectorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst.

2. Es gibt keine ihm im Rahmen des Protectorats zuzurechnenden Hoheitsrechte im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches auf.

3. Die Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen.

## Erlaß des Führers an Brauchitsch

### Besondere Anerkennung für hervorragende Leistungen der Truppen

Prag, 16. März. Der Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgenden Erlaß gerichtet:

An den Oberbefehlshaber des Heeres!

Das Heer hat am 16. März 1939 durch die rasche Belegung der wichtigsten Städte Böhmens und Mährens alles tschechisch-mährische Gebiet unter die Hoheit Großdeutschlands gestellt.

Trotz der Unbilden stürmischer Winterstürme und schwieriger Wegeverhältnisse haben die Verbände des Heeres und die ihnen unterstellten Einheiten der Luftwaffe wenige Stunden nach Ausgange des Befehls die Grenzen überschritten und ihre Marschziele erreicht.

Truppen, die ich auf der Fahrt nach Prag antraf, wussten trotz der hinter ihnen liegenden Anforderungen einen vorzüglichen Eindruck.

Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.

(gez.) Adolf Hitler.

der Infanterie von Schwedler, und des 16. Armeekorps, Generalleutnant Höpner, entgegen. Am Nachmittag des 16. März verließ Generaloberst von Brauchitsch Prag und begab sich zu weiteren, am Einmarsch beteiligten Truppen.

## Dank an die Luftwaffe

### für den kühnen Einsatz — Ein Erlaß an Generalfeldmarschall Göring

Prag, 16. März. Der Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, folgenden Erlaß gerichtet:

An den Oberbefehlshaber der Luftwaffe!

Die Luftwaffe hat am 16. und 17. März 1939 bei der Belegung Böhmens und Mährens durch ihren kühnen Einsatz trotz ungünstiger Wetterverhältnisse höchste Einsatzbereitschaft und verlässlichen Mut bewiesen.

Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.

(gez.) Adolf Hitler.

## Die Ruhe hergestellt

Prag, 16. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Laufe des 16. März haben die Truppen der Heeresgruppe 3 und der Heeresgruppe 5 im wesentlichen die als endgültige Ziele angewiesenen Räume ohne Zwischenfälle erreicht.

Die Ruhe und Sicherheit in den Ländern Böhmen und Mähren ist damit hergestellt.

Die Wetterverbesserung überlagert mehrere Geschwader der deutschen Luftwaffe die Länder Böhmen und Mähren. Die Verbände berückten nachmittags Prag und Brünn.

### Artikel 4

Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protectorats Böhmen und Mähren genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes. Das Oberhaupt des Protectorats bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers und Reichskanzlers.

### Artikel 5

1. Als Vahrer der Reichsinteressen ernannt der Führer und Reichskanzler einen „Reichsprotector in Böhmen und Mähren“. Sein Amtssitz ist Prag.

2. Der Reichsprotector hat als Vertreter des Führers und Reichskanzlers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung der politischen Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu sorgen.

3. Die Mitglieder der Regierung des Protectorats werden vom Reichsprotector bestätigt. Die Bestätigung kann zurückgenommen werden.

4. Der Reichsprotector ist befugt, sich über alle Maßnahmen der Regierung des Protectorats unterrichten zu lassen und ihr Rat erteilen zu können. Er kann gegen Maßnahmen, die das Reich zu schädigen geeignet sind, Einspruch einlegen und bei Gefahr im Verzuge die in gemeinsamen Interesse notwendigen Anordnungen treffen.

5. Die Verfassung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften sowie der Vollzug von Verwaltungsmaßnahmen und rechtskräftigen juristischen Urteilen ist davon abhän- glich, wenn der Reichsprotector Einspruch einlegt.

### Artikel 6

1. Die auswärtigen Angelegenheiten des Protectorats, insbesondere den Schutz seiner Staatsangehörigen im Ausland, nimmt das Reich wahr. Das Reich wird die auswärtigen Angelegenheiten zu führen, wie es den gemeinsamen Interessen entspricht.

2. Das Protectorat erhält einen Vertreter bei der Reichsregierung mit der Amtsbezeichnung „Gesandter“.

### Artikel 7

1. Das Reich gewährt dem Protectorat den militärischen Schutz.

2. In Ausübung dieses Schutzes unterhält das Reich im Protectorat Garnisonen und militärische Anlagen.

3. Für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protectorat eigene Verbände aufstellen, Organisation, Stärke, Zahl und Bewaffnung bestimmt die Reichsregierung.

### Artikel 8

Das Reich führt die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrswesen sowie das Post- und Fernmeldewesen.

### Artikel 9

Das Protectorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit.

### Artikel 10

1. Gesetzliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone.

2. Das Verhältnis beider Währungen zueinander bestimmt die Reichsregierung.

### Artikel 11

1. Das Reich kann Rechtsvorschriften mit Gültigkeit für das Protectorat erlassen, soweit das gemeinsame Interesse es erfordert.

## Ehrliche Verständigung

### Tschechen bitten Saltenkreuzbanner.

Prag, 17. März. Der tschechische nationalsozialistische Ausschuss „Jedno Narodni Ubor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Volk eintritt, erhielt am Donnerstag eine große Zahl von Beitrittsdeklarationen der verschiedensten tschechischen Körperschaften und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbänden und Gewerbetreibenden-Organisationen.

Zum Zeichen der guten Absicht für die künftige Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßt der „Jedno Narodni Ubor“, daß auf dem Prager Parlament zwei große Saltenkreuzbanner neben der Staatsflagge gehißt wurden.



2. Sowie ein gemeinsames Bedürfnis besteht, kann das Reich Verwaltungsämter in eigener Verwaltung übernehmen und die dafür erforderlichen reichsweiten Behörden einrichten.

3. Die Reichsregierung kann die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen treffen.

#### Artikel 12

Das zurzeit in Böhmen und Mähren geltende Recht bleibt in Kraft, soweit es nicht im Sinne der Uebernahme des Schutzes durch das Deutsche Reich widerspricht.

#### Artikel 13

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Prag, den 16. März 1939.

Der Führer und Reichskanzler,  
(gez.) Adolf Hitler.  
Der Reichsminister des Innern,  
(gez.) Dr. Frick.  
Der Reichsminister d. Auswärtigen,  
(gez.) v. Ribbentrop.  
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei  
(gez.) Dr. Lammerde.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat den Erlaß des Führers über das Protectorat Böhmen und Mähren im Auftrag des Führers von Prag aus durch den Rundfunk verkündet.

### Slowakei unter Reichsschutz

Prag, 16. März. Der slowakische Ministerpräsident Tiso hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„In herzlichem Vertrauen auf Sie, den Führer und Reichskanzler des Großdeutschen Reiches, unterstellt sich der slowakische Staat Ihrem Schutze.“

Der slowakische Staat bittet Sie, diesen Schutz zu übernehmen.

Der Führer hat darauf geantwortet: „Ich bestätige den Empfang Ihres geehrten Telegramms und übernehme hiermit den Schutz des slowakischen Staates.“

### Dr. Frick nach Prag gerufen

Zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen Berlin, 16. März. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum am Donnerstag im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.

### Dr. Hacha beim Führer

Prag, 16. März. Der Führer empfing Donnerstag nachmittag 14.30 Uhr Staatspräsident Dr. Hacha.

Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer erteilten Erlaß über die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren überreicht.

### Prager Stadtverwaltung beim Führer

Prag, 16. März. Der Führer empfing Donnerstag vormittag in der Prager Burg die Vertreter der Prager Stadtverwaltung und die der deutschen Volksgemeinschaft in Prag, und zwar den Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klavka, den Primator-Strikvertreter Professor Vihner, den Vorsitzenden der Stadt Prag, Dr. Konecny, sowie für die Volksgenossen aus den deutschen Sprach- und Volksteilen Fritz Pawellek.

Der Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klavka, begrüßte den Führer im Namen der Stadt Prag und seiner Bevölkerung. Er bat den Führer, die Stadt Prag und das tschechische Volk unter seinen Schutz zu nehmen. Er gab die Versicherung einer loyalen Zusammenarbeit ab und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit zum Segen beider Völker werden werde.

Der Primator-Strikvertreter begrüßte den Führer namens der Deutschen Prags, die auf einem heilig umkämpften Vorkamp bis zur Stunde der Befreiung und zum Einzug ihres Rettens ausgehalten hätten und heute namenlos Freude über ihre Befreiung empfänden.

Pawellek entbot dem Führer den Gruß der deutschen Sprachgenossen und gab ebenfalls der überaus großen Freude der deutschen Volksgemeinschaft über ihre Befreiung durch den Führer Ausdruck.

Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und verließ die Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und der kulturellen Entwicklung.

## Flaggenhissung symbolisiert Schutz

### Begeisterte Anteilnahme der Deutschen in Brünn

Brünn, 16. März. Unter ungeheurer Anteilnahme der Brünnener Bevölkerung stellte der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Litz, am Donnerstagmittag das Land Mähren durch den feierlichen Akt der Flaggenhissung in der mährischen Landeshauptstadt unter den Schutz des Großdeutschen Reiches.

Im weiten Umkreis des Platzes waren die Mitglieder der Heimatkundverbände mit ihren Fahnen aufmarschiert. Hinter der Absperrung aber drängten sich ungezählte Tausende, die Jugend und in Swrechsoren ihrer Freude über den Tag der Freiheit Ausdruck gaben.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 wurde auf dem Brünnener Bahnhof durch den kommandierenden General des 18. Armeekorps, den Kommandanten der Stadt Brünn, den Kreisleiter des Kreises Brünn und den Bürgermeister der Hauptstadt empfangen. Vor dem Bahnhof war eine Infanteriekompanie mit Spielmannszug aufmarschiert, deren Front der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe abschritt. Dann fuhr er die Paradeauffstellung der Panzertropfen ab, die in einem großen Kreis aufgestellt genommen hatten dessen Mittelstück der Adolf-Hitler-Flag bildete.

Unter tosenden Heulrufen trat General Litz dann auf dem Adolf-Hitler-Platz ein. Dort wurde er vom Kreisleiter begrüßt, der tiefbewegt in beredten Worten der Freude und dem Dank der Bevölkerung der Landeshauptstadt und des gesamten Mährens für die so sehnsüchtig erwartete Befreiung Ausdruck ver-

nen. Seine Worte wurden immer wieder von Sieg-Hell-Rufen und den Swrechsoren „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ unterbrochen. „Wir danken unserem Führer!“ unterbrochen. Im Namen der Stadtverwaltung hieß der Bürgermeister den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 und mit ihm die stolze deutsche Wehrmacht willkommen, die ein neues Kapitel in der Geschichte der Stadt Brünn eröffnet habe.

General Litz dankte im Namen der Truppen für den herzlichen Empfang, der den ihm unterstellten Truppen nicht nur in Brünn sondern im ganzen Lande Mähren von der Bevölkerung bereitet worden war. Nach dem Weicht des Führers hätten die Soldaten nur eine Aufgabe, das Leben, die Sicherheit und das Gut aller Bewohner Mährens zu gewährleisten und ihnen die langerbente Ruhe zu bringen. Zum äußeren sichtbaren Zeichen, daß jetzt das Reich den Schutz des Landes übernommen hat, hießen darauf die Kriegssflaggen an den beiden neben der Tribüne errichteten Masten langsam empor, während die Hehntausende ihre Häupter entklohten und mit erhobenem Arm die Flaggen kräfteten.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 schloß seine Ansprache mit dem Gelöbniß unerschütterlicher Treue zu Adolf Hitler, der auch in diesem Lande eine jahrelangende Frage einer friedlichen Lösung entgegengeführt habe. Begeistert stimmte die Menge in die Sieghellrufe auf den Führer ein und sang aus übervollem Herzen erstmals die deutschen Nationalhymnen.

## Schnellster Einsatz der NSB. in Böhmen und Mähren

### Gulaschkanonen verspeisen Tausende von Notleidenden — Tschechen bewundern den deutschen Sozialismus der Tat

Eigene Funkmeldung

Olmütz, 17. März. Überall im böhmischen und mährischen Land, dessen Gesamtgebiet die deutsche Wehrmacht nunmehr fest in ihrer Hand hält, zogen mit den Truppen die Hilfskolonnen der NSB ein. Auf allen Landstraßen tauchen ihre großen Lastwagen auf, die auf großen Platanen die Aufschrift „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ tragen. Lastwagen, auf denen fast alle Lebensmittel zu haben sind.

Genau so wie beim Einmarsch der deutschen Truppen in den Sudetengau sind in nahezu allen Gebieten innerhalb von 24 Stunden Lebensmittellager angelegt worden, die sich unaussprechlich leeren und wieder aufgefüllt werden. Tausende von notleidenden Menschen werden versorgt. In hunderten von Städten stehen auf den Marktplätzen neben den Panzern, Geschützen u. Maschinengewehren friedlich die Gulaschkanonen und die Helfer der NSB haben alle Hände voll zu tun, um die heranbringenden Menschen zu befriedigen und den Hunger der Armen und Arbeitslosen zu stillen. Die Tschechen stehen vor diesem Werk der tätigen Hilfsbereitschaft wie vor einem Wunder, und sie wissen offenbar nicht, was sie mehr bewundern sollen, die Schnellgeit, mit der diese Hilfe einsetzt oder die Selbstverständlichkeit, mit der sie natürlich auch den hilfsbedürftigen Stadtern dargeboten wird. Dankbar nehmen sie, die zum Teil schon lange arbeitslos sind und die nie eine solche großzügige Hilfsbereitschaft kennengelernt haben, die Hilfe der Deutschen an. Alle in Nord- und Ost-Mähren sind für die Beschäftigung dieser Arbeit 100 NS-Schwester und etwa 20 Amtsleiter eingesetzt worden. In allen Städten entstehen im Sandstücken Kuchengebäcke, wo alles zu finden ist, was zum notwendigen Lebensunterhalt gehört. In Olmütz und in Brünn-Hron allein wurden an einem einzigen Tage 1250 Kilo Fleischkonzerben, 3000 Kilo Roggenmehl, 1600 Kilo Zucker, 3000 Kilo Reis, 750 Kilo Nudeln, tausende von Broten und zahlreiche andere Lebensmittel zur Verteilung gebracht.

Kußerdem wurden in mehreren Städten den Bäckerinnen große Aufträge gegeben, für die von der NSB das Backmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Für Gebiete, in denen teilweise große Armut und viel Arbeitslosigkeit herrscht, bedeutet diese Hilfe ungeheuer

viel. Besonders große Freude hat sie bei denjenigen Deutschen ausgelöst, die von den tschechischen Unternehmern wegen ihres Vorkennnisses zum Deutschstum entlassen worden waren und die gar nicht mehr wußten, wovon sie leben sollen.

Der tatkräftige Einsatz der NSB kam vielfach am besten darin zum Ausdruck, daß fast überall wenige Stunden nach dem Einmarsch der Truppen die Essenfrage erledigt war. Aus Gulaschkanonen, die um 5 Uhr in Troppau auf die Güterzüge aufgeladen wurden, wurde schon um 12 Uhr mittags in Olmütz, also etwa 70 Kilometer entfernt, das Essen ausgegeben.

### Autoräuber Gerling hingerichtet

#### Nahe Nähe für das Verbrechen von Finsterwalde

Berlin, 16. März. Heute früh ist der am 20. Oktober 1914 geborene Wilhelm Gerling hingerichtet worden, der vom Schwurgericht Berlin am 15. März d. J. zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war. Gerling hat am vergangenen Sonntag in Finsterwalde einem Kraftfahrzeugführer in rüberlicher Weise eine Autoschleife gesteckt und ihn dabei schwer verletzt.

### Lawinen in Vorarlberg

#### Mehrere Ortschaften vom Verkehr abgeschnitten — Winterportier brennt

Bregenz, 16. März. Infolge der außerordentlichen starken Schneefälle der letzten Tage gingen im Kloster, Walfers- und Brandertal sowie in Montajan zahlreiche Lawinen nieder, die schwere Verkehrsstörungen und Sachschäden verursachten. Nach Fuzer, Lech und Barth ist jeglicher Verkehr unterbrochen. Es herrscht dort bereits ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln, da diese Orte von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten sind. Seit Mittwochfrüh werden mehrere Winterportier brennt, die von Gargellen nach Schruns unterwegs waren. Eine Lawine, die von der Alpe Schoepva im Walfers-Tal niederging, hat drei Ställe mit sich gerissen. Im Bregenzener Wald mußte der Kraftwagenverkehr auf der Straße Bregenz-Schopferman eingestellt werden.

Die tschecho-ukrainische Regierung hat die Mobilisierung von drei Jahrgängen angeordnet. Von der Front wird gemeldet, daß die Kämpfe mit ungarischen Abwehrlingen andauern.

## Der Führer hat Prag verlassen

### Jubelstürme um Adolf Hitler beim Abzug aus der Prager Burg

Prag, 16. März. Am frühen Nachmittag des Donnerstags sind in dem Vorhof der Prager Burg im weiten Biered die Studenten der deutschen Hochschulen aus Prag angetreten. Erwartungsvoll stehen sie da in blaugrauem Domb- und schwarzem Schilp. Diese blauen hochgewachsenen Jungen. Eine ganze Anzahl ist unter ihnen mit verbundenem Kopf. Studenten, die in den letzten Tagen überfallen wurden, die für ihr Deutschstum leiden mußten. Sie führen ihre Studentenabnahme mit, die Jahre des NS-Studentenbundes aus Prag, der seine Geschichte hat. Seit 1927 führen sie diese Fahne. Dann mühten sie sie nach Deutschland zu überführen, als sie im Jahre 1933 angeht und verboten wurden. Erst zu Beginn dieses Jahres haben sie die Fahne vom Reichsstudentenführer Scheel wieder verliehen erhalten.

Mit den Studenten sind angetreten die Politischen Leiter der bisherigen Landesgruppe der NSDAP in Prag und eine Schar deutscher Mädel. Eine Scharkompanie mit Musikkorps schließt das weite Biered. Draußen auf dem weiten Vorplatz drängen sich Tausende von deutschen Volksgenossen aus Prag. Die Kinder winken mit ihren Fähnchen, und Schaulust haben sich die Jungen und die Mädel zu dem Sprecher zusammengefunden, den wir so gut kennen, den wir auch in der Ostmark hören, und im Sudetengau, und den wir nun hier auf der Prager Burg hören: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Unentwegt schallt der Sprecher über den Platz. Ein andälicher Jubelsturm bricht los, als der Führer grüßend und Fenster tritt. Immer mehr Menschen krömen hinzu, lassen sich durch das unfreundliche Schneetreiben nicht beirren und daren aus, bis der Führer kommt. Tief soffen sind diese deutschen Menschen, mit bewegten Widen schauen sie heraus zur Burg, wo hoch oben die Standarte des Führers weht.

Kommandos ertönen: „Stillehalten!“ und kurz darauf: „Präsentiert das Gehehr!“ Der Führer betritt den Vorhof. Der Präsentiermarsch wird überhört von den brausenden Jubelstürmen, mit dem die zehntausend Menschen ihren Führer in dieser historischen Stunde auf dem Grabschirm in Prag grüßen.

Unaussprechlich jubeln die Deutschen Prag dem Führer zu, als er den Wagen besteigt. Langsam legt sich die Kolonne in Bewegung. Tiefergriffen grüßt die Menge. Mit Tränen in den Augen winkten die deutschen Volksgenossen hinter dem Wagen her. Sie werden diese Stunde nie vergessen, die schönste Stunde die der Befreiung von Wälfur und Unterdrückung.

Die Wagenkolonne fährt den Grabschirm herunter. Eine historische Stunde ist verfließen. Der Führer hat Prag verlassen.

### Die Reichsbahn schafft an

#### Großes Fahrzeugbeschaffungsprogramm 1940/43

Berlin, 16. März. Die Deutsche Reichsbahn gibt jetzt ihr großes Fahrzeugbeschaffungsprogramm für die Jahre 1940/43 bekannt, das sie in die Lage versetzen wird, allen Aufgaben, die ihr künftig gestellt werden, gerecht zu werden. Es sieht den Bau von 6000 Lokomotiven, 10 000 Personenzugwagen, 112 000 Güter- und Gepäckwagen und 17 300 Kraftwagen vor. Die Finanzierung erfordert insgesamt dreieinhalb Milliarden Reichsmark, wovon 675 Millionen RM.

Die Fahrzeugbauanstalten und die Zuliefererwerke haben von der Reichsbahn bereits die verbindliche Mitteilung erhalten, daß das Fahrzeugbauprogramm in den genannten Umfang ausgeführt wird. In der Lage sind, durch rechtzeitige Erzeugung der Anlagen oder Bestellung von Bestimmungsmaschinen den ab 1940 zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden. Für 1939 ist die Industrie bereits ein weitauseres Aufnahmeprogramm für 1939 (600 Mill. RM) erteilt worden, um die volle Kapazitätsausnutzung zu garantieren. Um aus dem Fahrzeugbau die größte Leistung herauszuholen, wird der Bau von Lokomotiven und Wagen in Serien erfolgen.

### Größter Feuer im Vierbachtal

Cyprian, 17. März. Donnerstag früh lag nach 6 Uhr wurde in dem bekannten Dorf Taube im Vierbachtal der Ausbruch des Brandes festgestellt. Das Feuer hatte in das Wirtschaftsgelände schon ziemlich rasch an sich gegriffen, bis die Wehren von Uerbach und Cyprian unter sehr erschwerten Umständen in Folge hohen Schnees den Brandherd selbst erreichen konnten. Die Wirtschaftsgelände, darunter ein Sägewerk, wurden durch das Feuer vollständig zerstört. Das erste und zweite Sägewerk des Dorfes hand wegen der dauernden Löscharbeiten unter Wasser, wodurch weitere Schäden entstanden ist. Man vermutet nun schon als Brandursache.



# Anregend und gehaltvoll mit Dr. Oetker-Puddingpulver

## Quark-Krem mit Früchten

1/2 l Milch, 75 g (3 gehäufte Eßl.) Zucker, 250 g Quark (Topfen), 2-3 Eßl. Milch, 1 Päckchen Dr. Oetker-Puddingpulver Vanille-Geschmack, einige Teelöffel Dr. Oetker Backöl Zitronen, 6 Eßl. Wasser zum Anrühren, 1 Ei, 500 g rohes oder eingemachtes Obst.

Man bringt die Milch mit dem Zucker zum Kochen, nimmt sie von der Herdplatte, gibt das Ei und Wasser requisite Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Das zu diesem Scher geschlossene Quark rührt man nach dem Kochen unter dem noch heißen Pudding. Der Quark (Topfen) wird durch ein feines Sieb geschoben, mit der Milch glatt gerührt und mit dem Backöl gequert; dann gibt man das Puddingpulver schließliche darunter. Die Früchte legt man in eine Glaschale über in kleine Gläser, stellt den Crem darüber und läßt ihn erkalten. Da Quark leicht säuert, muß die Speise frisch gegessen werden. Bitte ausschneiden!

Aus Württemberg

— Brodenheim. (17-jährige Radfahrerin verunglückt) Auf der Straße nach Botenheim ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem die 17-jährige Luise Bött aus Brodenheim zum Opfer fiel.

— Schwab. Hall. (Unfalltod oder Selbstmord?) Aus einem See an der Straße nach Uttenhofen wurde die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Frau aus Weiskheim geborgen.

— Kalen. (Zusammenstoß infolge Schneeglätte.) Ein Paltzug geriet beim Herabfahren von der Bergstraße infolge der Straßenglätte durch den Schnee auf einen vor ihm fahrenden Lastwagen und drückte vor sich her an einer Mauer gegen die Wagen schließlich zum Stehen.

— Jona. (Starke Schneeverwehungen.) Infolge der starken Schneeverwehungen mußte die Reichsbahn auf der Strecke Jona—Kempten den Schneeflug einstellen.

— Blattenhardt a. d. J. (Gemeiner Mord?) Einem Einwohner von Blattenhardt, der sich erst vor kurzem einen Hühnerstomn angelegt hatte, wurde dieser von einem Leber noch nicht ermittelten Täter veratmet.

— Blaubeuren. (Distelfinken sind keine Spatzen.) Ein Jagdberechtigter, bei dem sich verschiedene Bauern beklagten, daß Fische ihren Hühnerbestand sehr viel Schaden zufügten, stellte Fallen, um den Fisch zu fangen.

Tagung des Reichskommissars für Preisbildung.

— Stuttgart. In Stuttgart begann eine mehrtägige Arbeitstagung des Reichskommissars für die Preisbildung mit den ihm unterstellten Behörden.

Überbürgermeister Dr. Strölin die Gäste herzlich willkommen sein.

Überbürgermeister Dr. Strölin die Gäste herzlich willkommen sein, besonders Gruß galt dem Reichskommissar für Preisbildung, Gauleiter Wagner.

Beim Skifahren im Schneesturm verunglückt.

— Tübingen. Große Sorge verurlichte in den späten Abendstunden das Ausbleiben einer Lehrerin und dreier Schülerinnen, die nachmittags zum Skilaufen weaargangen waren.

Schwere Bluttat eines Betrunknen.

— Aßlegg, Rt. Wangan. Auf tragische Weise kam der erst 35 Jahre alte Konditor Ludwig Weber aus Aßlegg ums Leben.

Aus der Gauhaushofdi.

— Stuttgart, 16. März. Unglückschronik. Ein 17 Jahre alter Hakenverfänger stürzte mit einer Leiter, die er an einem Hause in der Schloßstraße angelegt hatte, durch Ausgleiten der Leiter auf die Straße.

Naturschutzverordnung beachten!

Im Regierungsanzeiger ist eine Bekanntmachung des Kultministers als höherer Naturschutzbehörde in Württemberg über das Verbot zur Beileitung von Heiden und des Abrensens von Gras in der Zeit vom 15. März bis 30. September mit Rücksicht auf den Vogelschutz, sowie über den Schutz von Pflanzen in der freien Natur veröffentlicht.

Von der Maul- und Klauenseuche

Von der Maul- und Klauenseuche werden weitere Ausbrüche gemeldet aus Balldhausen (Kr. Tübingen); aus Beuren (Kr. Wangan i. N.); aus einem Teilort der Gemeinde Böhlerzell (Kr. Schwab. Hall); aus Lauffen a. N. (Kr. Heilbronn).

Landwirtschaftliche Viehverwertung u. B.

— Stuttgart. Die Landwirtschaftliche Viehverwertung Aktiengesellschaft in Adminkung, mit dem Sitz in Stuttgart, veröffentlicht ihre Schlussbilanz (zweifelhaft Schlussrechnung) auf 31. Dezember 1938.

Gute Entwicklung der Gewerbebank Hall.

— Stuttgart. Auf der diesjährigen Generalversammlung der Gewerbebank Hall teilte Aufsichtsratsvorsitzender Heller mit, daß die Bank im Jahre 1938 ein befriedigendes Ergebnis erzielt habe und daß daher eine Dividenden-erhöhung von 4,5 auf 5 Prozent beschlossen worden sei.

Aus den Nachbarstaaten

— Konstanz. (Zwei Schwestern zählen 178 Jahre.) Fräulein Antoinette Eggler vollendete das 90. Lebensjahr. Sie ist eine Apothekerstochter und aus Geisingen bei Donaueschingen gebürtig.

— Diersburg b. Offenburg. (Lebensrettung.) Das dreijährige Schindchen des Christian Meier fiel in einem unbewachten Augenblick in den hochgehenden und reißenden Dornbach.

— Hattenheim b. Bruchsal. (Kind im Brandweiser ertrunken.) Beim Spielen fiel das sechsjährige Schindchen des Sattlers Schneider in Schwesingen, das bei seinen Großeltern hier weilte, in den Brandweiser und ertrank.

— Heidelberg. (Die Steuerung brach.) Auf der Bergheimer Straße brach an einem Kraftdrehrad die Steuerung. Dabei geriet das Fahrzeug auf den Gehweg und erlitt einen Fußgänger und drückte ihn umliegendes Fahrzeug und Häuserwand.

Im Dienst des Nimmomblond

Roman von Dorothea L. Gynny

„Sieh einmal, Barbara, ich glaube, du wirst es genau so empfinden wie ich, daß noch nicht alles klar ist zwischen uns beiden. Ich habe doch nur den einen Wunsch — habe ihn all die Jahre hindurch gehabt — daß es mit gelingen möge, den Weg zu dir zu finden und dich damit wieder auch deinem Vater zuzuführen. . . . Ich muß gestehen, daß ich im ersten Augenblick erschrocken war, als du mit einemmal in Hörders und Velots Gesellschaft hier an Bord des Goldenen Stars auftauchtest, aber nun glaube ich fast, das Schicksal hat uns zusammengeführt, damit wir beide in aufrichtiger Freundschaft vereint vor deinem Vater treten können. Ich weiß, es würde ihm eine große Freude sein. . . .“

„Dabei mußt du doch immer das Bewußtsein haben, daß du die Veranlassung zu alledem gegeben hast!“ Selbst das rote Dämmerlicht der Lampe konnte es nicht verbergen, wie bei diesen Worten des Mädchens alle Farbe aus dem Gesicht der Frau lachte. Es schien, als wollte sie aufspringen. Nur mit Mühe zwang sie sich zur Ruhe. „Ich die Veranlassung gegeben? — Wie meinst du das, Barbara?“ „Du gabst doch Vater den Rat, dem Major die Kartensitzgen anzuvertrauen! Und wäre das nicht geschehen. . . .“ „Ach, das wollest du damit sagen?“ War es nicht soeben wie ein ersticktes Aufatmen in Georgias Stimme gewesen? „Ja, das könnte man vielleicht als mein Verschulden betrachten. Aber ich konnte ja schließlich nicht ahnen, welche Folgen mein Vorschlag haben sollte.“ Eine Frage schwebte auf Barbaras Lippen, aber erst nach geraumen Jägern sprach sie sie aus. „Wer von der Expedition mußt denn sonst noch davon, daß nicht mehr Vater, sondern der Major im Besitz der Aufzeichnungen war?“ „Er hätte es nur noch Steven mitgeteilt. Zu Steven hatte er ja schon immer ein argenloses Vertrauen; aber ich weiß nicht, ob das so berechtigt war.“ „Rein, das hätte Georgias nicht sagen dürfen. Mit diesem einen Satz hatte sie mit einemmal alles zerbrochen — die schwache Brücke, die sie zum Herzen Barbaras gebaut hatte.“ „Glaubst du, damit die Schuld von dir auf einen andern abwälzen zu können? — Das — ist — feige!“ „Barbara!“ „Rein, laß ich. . . .“ „Du bist ungerade, Kind! Du lästest noch nicht so wie ich diese ganze Atmosphäre der Ungewißheit, des Unausgesprochenen, Rätselhaften, die mich seit einem Monat hier an Bord des Schiffes umgibt — niemand ist da, dem ich vertrauen könnte! In jedem einzelnen Gesicht lese ich nur die Geheimnisse, die es vor mir verbergen will! Du lästest nicht wie ich, daß hier Dinge im Spiel sind, denen gegenüber man hilflos und ohnmächtig ist! Du weißt ja nicht, wie lächerlich ich mir heute früh vorkam, als ich Irving's Freunden die Wahrheit sagen sollte! — Die Wahrheit. . . .“ Ein ungewisses Achselzucken. — „Was ist hier die Wahrheit? — Ich weiß es ja selbst nicht!“ „Rein, das war jetzt Komödie! Aus jedem einzelnen Wort glaubte Barbara herauszuhören, daß Georgias hier vor ihr eine klug durchdachte Rolle spielte; und wieder stieg der gleiche Verdacht wie vorher in ihr auf.

Irgendeinen Zweck mußte doch diese Komödie haben! „Rein, du weißt nicht, was Wahrheit ist!“ Mit großer Bitterkeit wiederholte Barbara Georgias eigene Worte. Die Frau schloß ihre Augen zu einem schmalen Spalt. Ein harter Zug grub sich um ihre Mundwinkel. Sie hatte begriffen. Langsam erhob sie sich, schritt der Tür zu. „Es ist besser, wenn ich dich jetzt allein lasse. Du wirst dich zum Abendessen fertigmachen wollen.“ Das Abendessen? — Rein, daran dachte Barbara gewiß nicht. Keinen Bissen hätte sie über die Lippen bringen können — jetzt, wo sie zum erstenmal hinter der Augen, selbstherrschten Maske Georgias wahres Gesicht erkannt zu haben glaubte. Sie wartete, bis die Schritte der Frau in dem Rabinengang verklungen waren, dann verließ auch sie den Raum. Sollte sie mit Hörders und Velot über diese läche Erkenntnis sprechen? „Rein! Denn das war eine Angelegenheit, die nur sie und ihren Vater angehen konnte. Erst wenn es nicht mehr zu vermelden war, sollten auch die andern davon erfahren.“ Vor dem bedrängenden Ansturm ihrer Gedanken rettete sie sich in die abendliche Stille des Vorderdecks, wo zu dieser Stunde weder von der Mannschaft noch von den Passagieren der Nacht jemand anzutreffen war. Nur auf der Kommandobrücke stand der Steuermann in Vertretung des Kapitäns. Im unergründlichen Tiefblau des Himmels schwamm die Sichel des Mondes durch dünnes Wolkengewölke. Vom Horizont her zuckte in gleichmäßigen Abständen das Ronal eines Leuchtturms auf. Die holländische Küste mußte dort liegen. Oder war das schon das Feuer von Ostend? Bald mußte der „Goldene Star“ in den Kanal durchqueren. An der Mittagstafel hatte Kapitän Robertson davon gesprochen. Wie wohl tat diese Einsamkeit, vor der sie doch vorher noch gelitten war! Warum nur hatte Georgias so abfällig von Steven gesprochen? Durch die offenen Deckfenster der Kabinen klang gedämpftes Stimmengewirr, aber nicht selbst das Hämmer der Motoren. Jetzt mischte sich Georgias helles Lachen hinein. Und das soeben war Geunung Hörders Stimme gewesen.

(Fortsetzung folgt.)



### Verständnislosigkeit in Paris Die Gegner der Regierung rufen zu neuer Offensive

Paris, 16. März. Die Pariser Blätter laufen — wenn man so sagen darf — förmlich über von Meldungen, Kopierungen und Kommentaren, die alle nur ein Thema kennen: „Der Führer an der Spitze der Wehrmacht in Prag“. Eine Anzahl von Kartenspielen und Photos ist ebenfalls dazu bestimmt, der französischen Öffentlichkeit die weitgeschichtliche Tragweite der Ereignisse an der Moldau anschaulich zu machen.

Die ersten administrativen Maßnahmen der deutschen Militärbehörden werden ebenfalls ausführlich wiedergegeben wie Schilderungen der Prager Korrespondenten über den Einzug der deutschen Wehrmacht in Prag, der sich reibungslos und ohne Zwischenfälle vollzogen habe. Die Korrespondenten helfen mit dem Unterton der Ueberrückung sich das Bild der deutschen Wehrmacht in Prag, der sich reibungslos und ohne Zwischenfälle vollzogen habe.

Indessen hat sich der Eindruck tiefster Verständnislosigkeit, die bereits aus der Mittwoch-Abendpresse sprach, Donnerstag noch verstärkt. Selbst der halbamtliche „Zeit Parisien“ hält es jetzt für angebracht, wahrheitswidrig von einem deutschen „Ueberfall“ auf die Tschechen zu sprechen, und die anderen Pariser Blätter geben sich alle Mühe, die Dinge über denselben Gesichtspunkt zu schildern. Einmal einen Blick in die tausendjährige Geschichte des böhmischen Landes zu werfen, vermeidet man aber wohlweislich, weil sich ja dann die innere Sphäre des ganzen Reiches sofort erweisen würde. Die Presse Frankreichs, das gerade nach dem Weltkrieg das Recht der Völker künftighin verleiht hat, ergeht sich statt dessen in „moralischen Erwägungen“, wobei noch Möglichkeit die neuerliche deutsch-tschechischen und jüdisch-marxistischen Keuchereien in USA und England zur „Beträchtigung“ der Ansichten herangezogen werden.

Auch noch spricht aus den Zeilen der französischen Kommentare eine ohnmächtige Mut, daß die außenpolitische Situation Frankreichs durch das Ausschleiden des Moldau-Standes aus dem Rev der alten französischen Hegemoniepläne in Mitteleuropa einen vernichtenden Schlag erlitten habe.

Die innenpolitischen Auswirkungen der Entwicklung in Böhmen, Mähren und der Slowakei dürften darin bestehen, daß die alten Gegner Daladier's und Bonnet's erneut gegen die Regierung Sturm laufen werden, wobei sie zweifellos auf verschiedenen Wegen noch Pulver erhalten. Die Pariser Kommentare zeigen das bereits deutlich. Die kommende Annoncenschwemme über die außenpolitische Lage verspricht jedenfalls unmittelbare Auswirkungen. Die Vorzüge der Kommunisten und Chauvinisten in der Sitzung des Ausschusses der Kammer können als erstes innerpolitisches Sturmzeichen gewertet werden. Daladier und Bonnet werden ebenfalls alles einlegen müssen, um die sich abzeichnende Offensive ihrer Gegner abzuwehren.

Außenminister Bonnet hat in diesen Tagen allerlei zu tun. Er ist von dem Ausdrücklichen Ausschuss der Kammer erschienen, wo er in der Hauptsache sich der tschechischen Angelegenheit widmete. Er legte im wesentlichen die juristischen Motive dar, weswegen das amtliche Frankreich in den letzten Tagen wohl oder übel eine strikte Reserviertheit an den Tag legen mußte. Der Außenminister gab dann den Mitgliedern des Ausschusses einigen Trost mit, als er mit vielem Hochmut von der Notwendigkeit sprach, das demokratische Klimateilungsverhältnis Frankreich-England auszubauen und auch die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu intensivieren. Darüber hinaus soll Bonnet, wie in den Verhandlungen der Kammer verlautet, erklärt haben, daß Polen niemals dieselbe Auffassung zu den tschecho-slowakischen Problemen hatte wie Frankreich und daß es infolgedessen besser wäre, danach zu streben, die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland enger zu gestalten, eine Schlußfolgerung, die nicht ohne weiteres als logisch erscheint. Am Freitag wird Bonnet vor den Ausdrücklichen Ausschuss zitiert werden, um zu dem gleichen Punkt das Wort zu nehmen.

### Chamberlain bekommt einen neuen Regenschirm

London, 16. März. Erst unlängst hat die europäische Öffentlichkeit zum Kenntnis nehmen müssen, daß der englische Premierminister einen Regenschirm besitzt, den ihm vor rund 40 Jahren seine Frau zum Geburtstag geschenkt hat. Das Gefäß ist inzwischen viermal neu bezogen worden, doch kann Chamberlain sich von diesem Schirm, der zu seinem hässlichen Begleiter geworden ist, nicht trennen. Die Berühmtheit hat dieser Schirm erlangt, nachdem er in den letzten Monaten den englischen Ministerpräsidenten auch auf seinen wichtigen politischen Reisen begleitete. Obwohl Chamberlain nach wie vor diesem Schirm die Treue hält, will eine Frauenvereinigung in England ihn zu seinem 70. Geburtstag am kommenden Sonntag mit einem neuen Regenschirm beglücken. Der Schirm ist bereits gekauft. Allerdings war der Einkauf nicht sehr einfach, denn die Frauenvereinigung mußte sich zunächst einmal genau informieren, von welcher Beschaffenheit der alte Schirm ist, Auskunft konnte darüber die Regenschirmfirma geben, die den alten Schirm dem Ministerpräsidenten bereits viermal neu bezogen hat. Die feierliche Ueberreichung des Geburtstagsgeschenks wird nicht am Sonntag, sondern am Sonntag in Birmingham erfolgen. Man darf neugierig sein, ob Chamberlain in Zukunft den neuen Schirm tragen wird, oder er dem alten Brautstück weiterhin treu bleibt.

## Ungarische Truppen an Polens Grenze

### Polnische Militärabteilungen greßen den neuen Nachbarn — Kundgebungen vor der ungarischen Gesandtschaft in Warschau

Warschau, 16. März, Donnerstag mit- tag um 13.25 Uhr erschienen die ersten ungarischen Truppen, eine aus fünf Mann bestehende Kavallerie-Patrouille, in dem polnischen Grenzort Bestid. Die ungarischen Truppen wurden von polnischer Seite enthusiastisch begrüßt. Am Tscholka-Paß wurde die ungarische Patrouille offiziell durch eine polnische Ehrenkompanie begrüßt.

Der ungarischen Patrouille folgte eine größere Militärabteilung mit entrollten Fahnen unter der Führung eines Obersten. Sie wurde von dem polnischen General Poruta-Spiechowicz offiziell begrüßt. Später traf auf dem Paß der ungarische Feldmarschall-Leutnant Gerende-Kowal ein. Zwischen ihm und dem Führer der polnischen Truppen in diesem Gebiet wurde in Ansprachen die erreichte Schaffung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gewürdigt. Am Nachmittag wurde dieses historische Ereignis in Bestid von der dortigen Ortsbevölkerung gefeiert. Donnerstag abend fand vor der ungarischen Gesandtschaft in Warschau eine große Freundschaftskundgebung statt.

Das Lager der Nationalen Einigung veranfaßte anlässlich der Errichtung der ge-

meinsamen Grenze mit Ungarn überall besondere Feiern.

### Chust von ungarischen Truppen erreicht

Budapest, 16. März. Der ungarische Generalstab gab am Donnerstag um 20 Uhr folgenden Lagebericht über die militärischen Operationen in der Karpatho-Ukraine aus:

Die ungarischen Truppen erreichten im Tschistal um 19 Uhr Chust und bringen zur Zeit weiter nach Osten vor.

Im Borsava-Tal wurde die Ortschaft Bille genommen und der Vormarsch nach Dob fortgesetzt.

Die polnische Grenze wurde von der ersten Gruppe der von Runkacs aus vordringenden ungarischen Truppen nordöstlich von Polocz um 18 Uhr, von der zweiten motorisierten Truppe bei Berecz um 14.15 Uhr erreicht.

Die im Ungtal vordringenden Einheiten erreichten unter schweren Rückschlaggefechten der Tschechen die Ortschaft Berecseny.

Die militärischen Operationen werden durch die Ungunst der Witterung, vor allem durch starke Schneefälle und Schneestürme, stark gehindert, wideln sich aber trotzdem voranschreitend ab.

## Auflösung war unvermeidlich

### Chamberlains Gegner machen wieder Klammzüge

London, 16. März. Die Berichte der Londoner Presse über die Ereignisse sind in ihrer sensationellen Aufmachung einfach nicht mehr zu überbieten. Die große Schlagseite des Tages ist: Die Standarte des Führers des Deutschen Reiches weht auf dem historischen Schloß in Prag. Seiten um Seiten füllen die Blätter mit Berichten über den Vormarsch der deutschen Truppen und den Einzug in Glatz, Spaltenlange Meldungen aus Prag, Breslau und der Karpato-Ukraine mit Aufzählungen aus der internationalen Presse und Wiedergabe der Reaktion auf die Ereignisse in den einzelnen Ländern, besonders in Frankreich und in den Vereinigten Staaten, vervollständigen das Bild.

Die englischen Berichterstatter sind tief beeindruckt von der einzigartigen Dignität und Haltung der deutschen Soldaten. Bewunderung hat vor allem auch die Präzision und Exaktheit ausgedrückt, mit der der deutsche Einmarsch durchgeführt worden ist.

Der politische Teil aber wird von der Unterhausberatung des Ministerpräsidenten bestimmt. Ein Teil der Blätter ergeht sich in unzufälligen Anschuldigungen Deutschlands, mit dem offensichtlich das Gefühl eigener Ohnmacht abgereagert werden soll.

Vor allem der „Daily Telegraph“, der sich bekanntlich in jüdischen Händen befindet, sowie die beiden linksradikalen Blätter „New Chronicle“ und „Daily Herald“ volltorn und toben in einer Art, daß man es ablehnen muß, sich mit solchen Radikalitäten auseinanderzusetzen. Erstklassige Blätter dagegen, wie die beiden Millionen-Blätter „Daily Express“ und „Daily Mail“ halten sich nüchtern auf dem Standpunkt, daß die letzten Ereignisse nicht anderes als das Schlußkapitel der September-Krise sind, daß der in Versailles geschaffene Tschecho-Slowakische Staat von Anfang an nicht lebensfähig war und daß es töricht und albern ist, jetzt „Schande und Enttäuschung“ zu rufen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist jetzt die gesamte Opposition mit fieberhafter Eile dazu übergegangen, einen neuen Frontalangriff gegen die Regierung zu organisieren. Der eitle Herr Eden hat in einer langatmigen und in pathetischem Ton vorgelegenen Unterhandskizze wieder einmal den Nachweis zu erbringen versucht, daß er recht gehabt und Chamberlain sich im September geirrt habe. Die neuen Klammzüge der Opposition sollen offenbar bewirken, daß aus den letzten Ereignissen möglichst viel Kapital für die kommenden Parlamentswahlen geschlagen wird. Selbst die sonst nüchtern urteilende „Times“ verrät völlig mangelndes Verständnis für das neue Europa und den geschichtlichen Sinn der großen unvollständigen Ereignisse dieser Tage. So zeigt sich, daß Zorn und Verblendung sich hier mit engstirnigen parteipolitischen Machenschaften verbinden.

### Roosevelt wird zynisch

### Gravie Probleme sollen mit geschmacklosen Scherzen abgetan werden

Die geschmacklose Art, die ersten völkischen Probleme Mitteleuropas mit Scherzworten abzutun, hat wieder einmal einen Höhepunkt überlicher Sorte erreicht. Roosevelt hatte sich neulich in einer Presskonferenz gegen das Wort „Verriedung“ für seinen Bericht gewandt, die Privatwirtschaft zu einer größeren Beteiligung am Wiederaufbau der Nationalwirtschaft heranzuziehen. Er liebe, hatte er erklärt, das Wort nicht, weil darunter verstanden werden könnte, daß er mit der Privatwirtschaft im Streit liege. Tatsächlich verurteilt Roosevelt mit Rücksicht auf die Wahlen im Jahre 1940 kampflos, daß Derivatoren der Privatwirtschaft wiedergewinnen. Als er nun erneut gefragt wurde, ob er nicht ein Erklärungsversuch gefunden habe, antwortete er lakonisch, er möge das Wort „Verriedung“ nur deswegen nicht, weil es zu sehr an das Schicksal Desherrecks und der Tschechen erinnere!

Roosevelts alberne Art, große Probleme leichtfertig zu behandeln, zeigte sich weiterhin, als er gefragt wurde, ob er die im 1933 erteilte Ermächtigung für drei Milliarden Sonderbanknoten drucken zu lassen, widerrufen wolle, da er ja doch nie davon Gebrauch gemacht habe. Roosevelt erweiterte darauf, er werde immer die Ermächtigung nicht benutzen, aber es ist recht nützlich, diese Ermächtigung für alle Fälle zu besitzen. Diese zynische Antwort wird die Privatwirtschaft sicherlich wieder hart erregen und Roosevelts frampfische Kniederungswende jäh abbrechen. Der Hauptgrund der Opposition gegen seine Innenpolitik liegt ja in den tiefenhaltigen Ausgaben der Bundesregierung für unproduktive Zwecke, die eine Einschränkung jeder privaten Initiative bewirken.

### Sender Luxemburg fälschte

Berlin, 16. März. Der Rundfunksender Luxemburg brachte am 15. März folgende Meldung: „In Wärsch-Ostren ließ der deutsche General eine Bekanntmachung aufhängen, in der die sofortige Auslieferung der Waffen, Sprengstoffe und Rundfunkgeräte verlangt wird.“

In dieser Meldung ist zu sagen, daß in dem Blatanschlag ganz klar nur von französischen Degeneraten gesprochen wird. Eine Beschlagnahme der Rundfunkempfangsgeräte ist in keinem Falle ausgesprochen worden.

### Sowjetbotschaft „liquidiert“

### Das Archiv noch vor dem Einzug der deutschen Truppen fortgeschafft?

Warschau, 16. März. „Czyrloch Vorony“ berichtet aus Prag über die „Liquidierung“ der dortigen sowjetrussischen Gesandtschaft. Sie erfolgte unmittelbar vor dem Einzug der deutschen Truppen in Prag. In der Nacht zum 14. d. M. habe im Palais der sowjetrussischen Gesandtschaft die ganze Nacht hindurch Licht gebrannt. Immer wieder seien Autos vorgefahren, die mit riesigen Koffern und Kisten beladen wurden, um dann mit unbekannter Richtung Prag zu verlassen. Das Warschauer Blatt nimmt an, daß diese Lastwagen das Archiv der tschechischen Filiale der Komintern und kommunistisches Debmateriel fortgeschafft haben.

### Nervosität in Palästina

### Juden planen Gewaltaktionen — Nach dem Scheitern der Londoner Verhandlungen neue Großräuber erwartet

Jerusalem, 16. März. Mit dem bevorstehenden Ende der Londoner Palästina-Konferenz erreicht in beiden Lagern in Palästina die Nervosität ihren Höhepunkt. Die bisherige Hoffnung der Araber, daß die Engländer ihnen gerechten Forderungen nachkommen würden, ist einem großen Pessimismus gewichen. Beide Seiten treffen entsprechende Vorbereitungen für ein erwartetes Scheitern der Palästina-Konferenz.

Auffällig ist, daß jüdischerseits in den letzten Tagen Masseneinkäufe von Lebensmitteln gemacht wurden. Die Judenblätter empfehlen sogar, Gasmasken zu kaufen! Die Maßnahmen betreffen den allgemeinen Einbruch, Gewaltaktionen planen, wie es kürzlich durch das Attentat in Haifa demonstriert wurde. Daneben wird allgemein von einem passiven Widerstand der Juden, Verweigerung des Steuerzahlens usw. gesprochen, um die Engländer gefügig zu machen. Auf der arabischen Seite werden ebenfalls alle Vorbereitungen für die Fortsetzung des Aufstandes getroffen. Die Anhänger des Mufti erklären, daß der Widerstand noch mehrere Monate fortgeführt werden könne, genügend Waffen und vor allem der Wille zum Kampf seien vorhanden. Bezeichnend hierfür sind die Vorgänge der letzten Tage in Transjordanien, wo die Araber sich zur aktiven Teilnahme an Freiheitskampf der Araber Palästinas entschlossen haben.



Böhmen, Mähren und die Slowakei legen ihr Schicksal in Deutschlands Hände

(Weltbild-Blatt)



# Auf Seitenwegen nach Haiti

Abenteuerliche Fahrt im Camion - Der aufgeregte Kampfbahn  
Ein schieles Gefängnis - Königströmung im Regerdorf

Nach wochenlanger Bummelfahrt von Insel zu Insel im Karibischen Meer besuchte ich zum erstenmal die kleine Republik Haiti. Auf möglichst unbekanntem Seitenwegen wollte ich das schöne Hochland durchqueren. Eines Tages fahre ich in einem buntem Camion, einer Art Autobus mit einem Fahrer, harten Holzbänken, und warte geduldig auf den Beginn der Entdeckungsfahrt.

Aber es dauert alles seine Zeit. Nach vier, fünf Stunden stehen wir noch auf demselben Platz. Der schwarze Fahrer schnarcht beglückt auf dem Trittbrett. Und zu Fuß ziehe ich ihn mit den Füßchen an. Dann rückt er: „Das moment, mister!“ und dreht sich auf die andere Seite.

Endlich, der halbe Tag ist schon vorüber, kommt Leben in das Unternehmen. Die Karre ist bis in den letzten Winkel vollgepackt. Unter den Bänken wälzt sich alles mögliche Getier. Schweine, Hiegen und Hunde, bewußlos wimmelt es von kleinen Kindern. Ein paar Kampfbahnen hängen mit zusammengebundenen Beinen, Kopf nach unten, in der prallen Sonne. Der übrige Platz wird von einigen umfangreichen Regerdarmen ausgefüllt, die von einem Begräbnis kommen und nun schiefer Baune sind. Unter Grunzen und Schreien, Rixern und Heulen geht es zur Stadt hinaus.

Gleich darauf stoppt das Ganze wieder. Ein Tempo Gefangener kreuzt unseren Weg. Die Gefangenen tragen in der Uniform einer Art Babenanzug mit roten Quersüßen. Vergesslich halte ich nach einer Waage Ausschau. Erst zwanzig Schritte dahinter erachte ich einen Soldaten, der mit einer schwarzen Schminke plaudert.

Seine Schraubenschlüssel treiben indessen unbekümmert weiter und scheinen nicht an ihn zu denken. Im Gegenteil - sie leben sehr zufrieden. Die Hosen hängen über dem Kopf, die Gefangenenkleidung sei lediglich zum Schutz vor Schmutz eingeklebt, die sich an den Stellen der Staatskasse vollstücken und zerstreuen wollen.

Eine kleine blühende Gendarmeriestation laßt uns dem Busch auf. Auf der Regengasse sind zahllose bunte Papageien. Alles sieht sehr freundlich aus, sogar die Straße ist verhältnismäßig gut. Bis wir in einen Seitenweg einbiegen. Da wird der Weg ganz jämmerlich. Aber der Fahrer hat nicht weniger als fünf bunte Heiligenbilder über dem Schilde angeheftet. Da wird uns das Schicksal wohl gnädig sein.

Jetzt gleicht die Straße nur noch einem unwegsamen Flußbett, der Camion schlängelt sich und der Fahrer schreit durch die Gasse. Unter dem Viehwagen bricht eine Panik aus. Ein großer Hiegenbock sprengt seine Fesseln und wirft die schwarzen Labos an. Während ich schnell zu Hilfe bringe, hat mir ein aufgeregter Kampfbahn den nagelneuen Tropenhelm entzogen.

Als einmal fängt der Motor an zu schmatzen, blickt noch einmal und steht still. „Benzin ist alle!“ meint der Fahrer grinsend und stellt sich feierlich eine Zigarette an. Mit einer großen Kaffeekeule um seinen Arm geht er gemächlich in den Busch. Jemandem wird sich wohl Betriebsstoff finden. Endlich, nach zwanzig Stunden langer Wartezeit - gefahren

wurde ja nicht viel - erreichen wir das Ziel, das ganze fünfzig Kilometer von dem Ausgangspunkt entfernt ist. Niemand merkt, niemand ist verwundert - Zeit spielt in diesem Lande keine Rolle.

Zwei Tage später bin ich wieder unterwegs. Diesmal in einem luxuriösen Privatauto, als Gast eines deutschen Großkaufmanns. Wir fahren längs der buchtenreichen Küste. Durch riesenhafte Kaktusgruppen und engverflochtene Palmenbäume leuchtet das blaue Karibische Meer, und fern am Horizont, von leichtem Dunst umhüllt, wird eine langgestreckte Insel sichtbar. Das ist das Eiland La Gonave, auf dem drei Jahre lang ein weißer König herrschte.

Vor gar nicht langer Zeit, während der amerikanischen Okkupation, hatten die Behörden einen Sergeant nach Gonave geschickt, der dort für Ruhe und für Ordnung sorgen sollte. Er trug den bürgerlichen Namen Wirtus und galt als sehr bescheiden und zurückhaltend. Bedeutendsvoll ist nur der Umstand, daß der Sergeant mit Vornamen hieß, denn hieß der Mann auch jenen schwarzen Kaiser, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts über Haiti herrschte. Ein alter Wadler hatte vorhergesagt, daß Kaiser hieß ein Mann, der die schwarzen führen würde, und das war für die Schwarzen nun erwiesen. Ohne lange Umschweife holten sie Wirtus aus seinem Haus, schmierten ihm mit Ölen und buntem Pulver, trugen ihn im Triumph umher und krönten ihn schließlich unter feierlichen Zeremonien zum König von Gonave.

Dem Sergeant gefiel die neue Rolle gut. Er war kein Spielverderber und kam fortan noch besser mit den Eingeborenen aus. Sie haben ihn niemals im Stich gelassen.

So beabsichtigte er einmal, einen Kai zu bauen. Nach vorsichtiger Berechnung wäre

## So ein Angeber! / Der Vogel, der den Honig findet

Sonderbare Vögel gibt es! Man kommt aus dem Staunen nicht heraus. Da ging in Afrika ein Dattentotte durch den Wald. Immer in seiner Nähe, immer dicht am Kopf des Regers vorüber, schwirte ein aufgeregter Vogel. Dabei macht der kleine Kerl einen Raschel: Scherr, herr... Was hat denn der Vogel nur?

Aber der Dattentotte weiß Bescheid. Es ist der Honigangeiger. Der Vogel fliegt immer hin und her, und der Reger folgt eifrig dem Vogel. Er läßt sich seinen Weg von dem kleinen Honigangeiger bestimmen. Jetzt hält der eifrige Vogel an, direkt über einem Bienenstock. Was! Der Dattentotte fragt nicht lange, rührt das Nest aus, eignet sich den Honig an, verzehrt aber nicht, ein paar Honigstücken dem Angeber zugeworfen. Ohne den Honigangeiger hätte der Reger das Bienenstock nicht gefunden. Schönen Dank, Herr Angeber, es sind zwar nicht die besten Honigstücken, aber man soll die Vögel nicht verwöhnen. Jedoch was der Reger schlecht nennt, ist für den Honigangeiger gerade gut. Denn er will nicht

nur Honig naschen, sondern auch die seltenen Bienenmaden in den Zellen verzehren.

Nicht immer trifft der Honigangeiger einen Dattentotte, den er zum Diebstahl verleiten kann, der seine Fehler. Dann läßt sich der Vogel einen Honigstock, der genau so schön auf Honig ist wie die Menschen. Wie der Dattentotte verfährt der Honigstock die Spinde des Vogels, und willig folgt auch der Bienenstock dem Honigangeiger. Zwar wirkt er dem Vogel keine Scheue Honig zu, aber wenn der Honigstock arbeitet, dann liegen die Spinde, und auf die wartet der Vogel.

Nicht immer kommt der Honigangeiger zu seinem Ziel. Manchmal entdeckt er das Nest von Dattentoten im Garten des Imkers. Wenn er den Dattentotten dann hierher führt, dann wundert er sich, warum der Dattentotte den Bienenstock nicht anrührt. Komisch sind die Menschen, manche Reiter rüchern sie aus, und andere wieder lassen sie stehen! Da soll er mal schlau werden aus den Menschen. Die Tiere kennen doch kein Privateigentum, die Dattentotten aber haben schon erfahren, daß sie nicht überall zugreifen dürfen.

Kraftdrohnen etwas ab. Die Kraftdrohnenbesitzer in Berlin hatten sich einmal Sorgen gemacht, daß mit fortschreitender Motorisierung ihre Geschäfte zurückgehen könnten, weil sich dann immer mehr Kraftwagenbesitzer einen eigenen Wagen kaufen würden und von diesem Augenblick an natürlich keine Kunden der Taxifahrt mehr sein würden. Aber das Gegenteil ist der Fall gewesen. Auch der Taxiverkehr hat in Berlin ständig zugenommen, und aus der Verkehrshatheit geht hervor, daß jeder Berliner Taxifahrer im vergangenen Jahr im Durchschnitt etwa 213 Kilometer zurückgelegt hat. Und wie gewaltig der tägliche Kraftdrohnenverkehr in Berlin ist, zeigt nicht nur das bewegte Verkehrsleben in den verschiedenen Stadtzentren, sondern geht schon daraus hervor, daß jede Kraftdrohne täglich etwa einen Weg zurücklegt, der der Strecke Berlin-Weißig entspricht, und dabei handelt es sich um über 3000 Kraftdrohnen, die den Berlinern zur Verfügung stehen.

Diese Fahrt von Berlin nach Weißig ist aber nicht nur Theorie, sondern sie wird zu einer Massenreise der Berliner alljährlich zur Zeit der Leipziger Messe, die zum großen Teil von Berliner Firmen befehligt wird, und in diesem Jahre sind es nicht weniger als 1300 Berliner Aussteller gewesen, die auf der Leipziger Messe angekommen hatten, darunter viele große Firmen von Berlin, und der Umsatz der Berliner Firmen auf der Leipziger Messe reichte an die 100 Millionen heran.

Eine Freude ist den Berlinern noch zuteil geworden. Das Große Los der letzten Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist in der einen Abteilung, und zwar in Ost-



„Berge und Menschen in der Ostmark.“ (Scheel-Bogenberg-W.) Zur Zeit findet im Wiener Künstlerhaus eine Ausstellung „Berge und Menschen der Ostmark“ statt, an der sich die bekanntesten Künstler der Ostmark beteiligten. Der Maler Ritt-Bien stellte dieses Bild „Bekenntnis der österreichischen Länder zu Großdeutschland“ aus.

### Wissen Sie schon?

Daß Pflanzen auch eine Körpertemperatur haben? Je fleischer sie sind, desto höher ist ihre Temperatur. Kaktusen können sich im Innern ihres Organismus bis auf 52 Grad Celsius erwärmen.

Daß die Bierstener nicht eine Erfindung der Nachkriegszeit ist? Sie wurde von Herzog Wilhelm von Bayern um das Jahr 1541 zum ersten Male eingeführt, als er die hohen Kriegskosten für seine dem Kaiser Karl V zu gewährenden Hilfe aufbringen mußte.

Daß die in unseren Wäldern heimische gemeine Jech (Holzbock), die sich auf der Rückentwicklung von Menschen, Tieren und Vögeln gern festsetzt, im Jahre 18 bis zu 18 Jahre ohne Nahrung zu verbringen, wenn sie kein Döser findet?

Daß Kalte nicht nur den Wuchs verlangsamt, sondern bei gewissen Arten fördert? Die Fleidermotte entwickelt sich bei 30 Grad Celsius innerhalb von 51 Tagen zum fertigen Insekt und wiegt dann 2,1 Milligramm; bei 20 Grad Celsius braucht sie dagegen 123 Tage, dafür wiegt sie dann mehr als das Doppelte, nämlich 4,3 Milligramm.

Daß der Wasserverbrauch im alten Rom größer war als heute? Allerdings versorgten nicht nur die herrlichen Wasserleitungen die Stadt mit dem reinsten Wasser, sondern es fanden sich zahlreiche öffentliche Bäder, die viel Wasser beanspruchten.

Daß die ersten Olympiasieger für den 100-Meter-Lauf ungefähr 12 Sekunden brauchen? Es dauerte nicht lange und 11 Sekunden wurden unterschritten. Dann aber ging es langsam vorwärts, jede Jahrhunderttausende brauchte Jahre, und nun steht der Rekord seit langem auf 10,3 Sekunden.

Daß ein Goldfisch ebensoviel Wärme produziert wie ein Pferd? Atome Tiere geben weit mehr Wärme ab als große, und wenn sie außerdem noch Stoffblätter sind, also ohne jede Regulierung die erzeugte Wärme vergeuden, müssen sie sich mehrheitlich anstrengen, das Verlorene zu erlösen.

## Die Woche in Berlin

36000 Berlinerinnen müssen ledig bleiben / Aprilwetter im März  
Wahl von Berlin nach Leipzig / Ein Wunsch an Fortuna

Das eine steht fest: Die Berlinerinnen haben durchaus nicht die besten Heiratsaussichten. Das liegt nun nicht etwa daran, daß die Berlinerinnen den Männern nicht hübsch genug sind oder daß man ihnen nicht die rechten Heiratsanregungen zuträufelt. Im Gegenteil, die Berliner Mädchen passen in die Welt, sie sind ebenso tüchtig wie auch schön. Aber es sind ihrer zu viele. Nach dem heurigen Stand der Berliner Heiratsausgangslage hat man in Berlin einen Frauenüberschuß von 36000 Berlinerinnen, die ledig bleiben müssen, wenn sie nicht nach außerhalb verheiratet werden. In Westdeutschland sind die Heiratsausstellungen der Berlinerinnen sogar noch etwas schlechter, es ist diese Zahl verhält, weil ja auch nicht alle Männer heiraten. Dieser Frauenüberschuß in der Reichshauptstadt bestand schon immer und wurde durch die Verluste im Weltkrieg noch vergrößert. Die Tatsache, daß die männlichen Geburten ständig überwiegen, vermehrt dem Frauenüberschuß nicht zu seinem Wohl viel mehr Frauen als Männer nach Berlin zu ziehen. Von 1910 bis 1925 betrug der Heiratsüberschuß der Frauen gegenüber den Männern rund 2500, während das Übergewicht der männlichen Lebendgeborenen in dem gleichen Zeitraum nur 2500 betrug. Die Berliner Mädchen müssen sich also daran gewöhnen, daß sie in Berlin nicht alle an den Mann kommen können, und die Heiratsfunktion, die keinen Berliner fand, tut

gut daran, sich einmal anderswo umzusehen, denn was für Berlin gilt, gilt wohl noch für einige andere Großstädte, aber nicht für das ganze Reich. Für das Reich besteht nun schon ein ganzes Jahrhundert hindurch die unverändert gebliebene Tatsache, daß auf 100 Mädchengeburten zwischen 106 und 107 Knaben geburten kommen.

Man hat aber noch nicht bemerkt, daß die Berliner Mädchen über ihre schlechten Heiratsaussichten traurigen Rates geworden sind. Was die Berliner augenblicklich am meisten verstimmt, ist das Wetter, und zwar wegen seiner Unbeständigkeit. Es ist schon so, als habe der März seine Pflichten mit dem April vertauscht denn das Wetter ist so unbeständig, daß man sich überhaupt nicht mehr danach richten kann. Soll man den Wintermantel anziehen oder den Regenmantel? Wird die Sonne scheinen oder wird es schneien? Das ist die Frage, und zum Glück schneit es, regnet es und scheint die Sonne täglich in buntester und willkürlichster Abwechslung. Die einzigen, die ein solches Wetter wirklich lieben, zumal wenn die Berliner durch einen plötzlichen Regenschauer glücklich überfallen werden, sind die Berliner Chauffeure. Ein plötzlicher Schlagschneitfall mitten in den schönsten Sonnenchein hinein gibt Veranlassung zur Fahrt von der Straße. Der Ansturm auf die Verkehrsmittel beginnt, und dabei fällt natürlich auch für die

toien, nach Berlin gefahren. So ist die Göttin Fortuna auch zum Abschied den Berlinern noch einmal treu geblieben, denn dies war ja die letzte Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie und in gewissem Sinne auch das letzte „Große Los“ bei dem eine Million RM. der Gewinn waren. Bei der neuen Reichsotterie ist als Höchstgewinn für eine Abteilung nur ein Betrag von 100000 RM. angesetzt. Aber dafür sind die Mitteilgewinne und damit auch die Gewinnchancen erhöht, und wir wollen hoffen, daß auch bei der neuen Reichsotterie die Berliner von der Göttin des Glücks nicht vergessen werden. J. r. a.

### Sie leben noch im 18. Jahrhundert

Eine englische Studienkommission hat die älteste englische Kolonie in Neu-Hundland besucht und bei dieser Gelegenheit einige überraschende Feststellungen gemacht, die der englischen Regierung und der Kolonialverwaltung wenig Ehre zu machen vermögen. In Neu-Hundland leben 60000 Menschen, die nach dem Gutachten der Kommission auf der Kulturstufe früherer Jahrhunderte lebend geblieben sind. So konnte man ganze Siedlungen antreffen, in denen die Kinder einfach in alte Säcke gekleidet wurden. Es gab Ortschaften, in denen die Frauen lebten, die noch niemals frische Milch getrunken hatten, noch nie eine Kuh sahen, nie mit einem Jagd fuhren, in einem Auto sahen oder gar einen Rundfunkapparat hörten oder sahen. Nun soll zur Verbesserung eines größeren Standards in aller Stille eine Hilfsaktion eingeleitet werden, um diesen unglücklichen Verhältnissen ein Ende zu bereiten.

# Balecía - das Neapel Spaniens

Von Alexander Steizmann

Balecía, die Viertelmillionenstadt an der spanischen Ostküste, gilt vornehmlich als das nächste Endziel der Reconquista, der Wiederoberung Spaniens durch Franco. Damit wiederholt sich der geschichtliche Vorgang von der Wiederoberung der spanischen Halbinsel aus der Gewalt Alens.

Vom neunten bis zum fünfzehnten Jahrhundert galt es, das Gebiet aus arabischen Händen zu befreien, eine Aufgabe, die mit dem Fall Granadas im Jahre 1492 durch die beiden sog. katholischen Könige endgültig gelöst wurde. Dieses Mal geht es wieder um den endgültigen Dinnaswurf der neuzeltlichen Einwanderer des asiatisch-tartarischen Volkstums, der mit dem weit vorgeschobenen Sappelposten Madrid noch immer mitten im Herzen des Landes sitzt und über das altmaurische Königreich Valencia den unmittelbaren Anschluß ans Mittelmeer und weiterhin die rückwärtige Verbindung mit Andalusien erhält.

Die Zerstörung dieses Keils beginnt wohl mit der Abwanderung Madrides und der Verlegung der Bahnhöfe Madrid-Kranjuer-Algar-Albacete-Micira-Valencia. Die häufige Wiederkehr der arabischen Ortsbezeichnungen ist gleichzeitig ein Hinweis auf die Zeiten der arabisch-maurischen Herrschaft.

Bei Valencia tritt das Küstengebirge zurück und macht einer Ebene Platz, die infolge der

An einem bestimmten Wochentage tritt vor dem Abdecker der Kathedrale mittags das Wassergericht seit den Tagen der Maurer unter freiem Himmel zusammen. Der frei gewählte Vorsitz und die Beisitzer sind Bauern, die ohne Kosten und Alten mündlich die Streitfälle entscheiden. Dat der Gerichtsdienner die Parteien ausgerufen, ist ihr und der Zeugen Verhör zu Ende. So berät der Gerichtshof öffentlich und verkündet den Beschluß. Mit man das Urteil nicht an, so bekommt man kein Wasser. Kanalaussieber bemachen das betreffende Feld und achten darauf, daß der Urteilsbeschluß befolgt wird.

Einfache weißgetünchte, ebenerdige Häuser, mit Schilf und Stroh gedeckt, erinnern an deutsche Bauernhöfen. In ihnen ist der nuchterne und arbeitssame spanische Peon, Arbeiter, daheim.

Inmitten dieser grünenden und blühenden Welt — reißt doch die Apfelsine zu gleicher Zeit am nämlichen Baum, wenn der süßliche Duft der weißlichen Blüten sich ausbreitet! — baut sich die weiße Stadt auf.

Über ihren runden Dächern ragen die bunten Fliesen der Türme und Kuppeln und stehen mit schillerndem Glanz ins Licht der Sonne. Wir bewegen uns bei Valencia auf den breiten südlich Neapels und dementsprechend sind die Häuser und Plätze gebaut. Auch die Engheit der Straßen dient dazu, der Nacht der allzu regen Sonne zu steuern. Nur spärlich sind hier breite Straßenzüge vertreten, wie etwa die majestätische und geräumige Ringstraße. Sie folgt dem alten Mauerring, der einst die alte Araberstadt behütete.

Der Verkehr geht über das meistens trockene Bett des Guadalaviar, in dem sich die Steine wie trockene Knochen lagern, durch das alt-römische Stadttor „Torres de Serrano“. Zwei wuchtige zinnenbekrönte Türme mit prächtigem gotischen Maßwerk und einem Wächtergang ringsum bewachen den Eingang. Lang ist der Weg, aber nicht ermüdend, weil er auf Schritt und Tritt Neues, Unbekanntes bietet.

Valencia behütet einen Hort von Schätzen der Kunst und Wissenschaft. Die Bibliothek der alt-römischen Universität birgt Kostbarkeiten in ihren Handschriften und viele Wiegendrucke, darunter zahlreiche Ritterromane, wie sie im Don Quixotte erwähnt werden. Ihr gegenüber erhebt sich der Prachtbau im Renaissancestil eines Herrera, der als Patriarchenkolleg bekannt geworden ist.



Das Rathaus der Stadt Calw  
Die Stadt wurde von deutschen Truppen besetzt.

Weltbild (M.)

Aufrechterhaltung des unübertrefflichen arabischen Bewässerungssystems noch heutzutage ein Gärten Eden ist.

Wer aus dem uralten Dornbusch, dem Miguelete, Ausschau hält, dessen Blick schweift von dem Burgberg des römischen Sagunt im Norden nach Westen die Umrisse des hier zurück-elebenden Gebirgs entlang und endet im Süden mit den verblauen Bergen hinter dem Ort Micira.

Dazwischen dehnt sich an den Flanken des „weißen Flusses“, des Guadalaviars, die Huerta de Valencia, „der Garten Valencias“, in hüfger Fülle, bis ihm das große Bass der Albufera südlich der Stadt Platz gebietet.



Staatspräsident Dr. Caha aus Berlin abgereist  
Der tschechische Staatspräsident Dr. Caha schreitet vor dem Kaiserlichen Bahnhof mit dem Staatsminister Dr. W. Schner und dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant S. J. J. die Front einer Ehrenkompagnie ab. Im Hintergrund der tschechische Außenminister Dr. Chvalkowsky mit dem Chef des Protokolls, Freiherrn von Dörnberg. (Weltbild - M.)

Der Vormarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren

Truppen des deutschen Heeres unter Führung von General der Infanterie Vitz (oben links) und von General der Infanterie Blaschke (oben rechts) haben die deutsch-tschechische Grenze überschritten und befinden sich im Vormarsch auf ihre Tagesziele in Böhmen und Mähren. Generalmajor der Infanterie unter Führung der Generale der Pflieger Kettling (unten links) und Sperle (unten rechts) und des Generalleutnants Vöhr haben zu gleicher Zeit die deutsch-tschechischen Grenzen überflogen.

(Weltbild - M.)



Valencia, das Neapel Spaniens, wetteifert in seiner Lebensfreude und der Reize schöner Feste mit der lebensfreudigsten Stadt Italiens. Es ist der Sitz der berühmten Blumenspiele im Juli jeden Jahres, die das Vorkriegsdeutschland als Kölner Girrenich-Blumenspiele mitteilte.

Valencia ist aber auch die Stadt des belidschen Eid, der es den Arabern — allerdings durch Verrat — abnahm. Es nennt sich deshalb noch ei Valencia dei Eid. Fünf Jahre nach dem Fall der Stadt legnete der Eid das Zeitliche Seine Gemahlin bewilligte sich, die Stadt zu halten, mußte aber mit dem Leichnam ihres Mannes hoch zu Berde weichen.

Erst wenn man die wenigen Kilometer bis zum Dalen Grao mit der Elektrizität zurücklegt, wird man sich der Bedeutung Valencias als Seehafen bewusst. Hier schifft keine andere Gutsader, die allerdings seit den letzten drei Jahren durch die Not unterbunden worden war.

Aufstummel überleben. Dieser Stumpf hatte sich als Folge des harten Sturzfluges tief in den Leib des Sperbers gerammt. Man fand im Sperber tödlich verletzt am Boden, im rechten Fang die geisttragene Waise, im Körper die todbringenden Sporen. Man sieht: Vögel können tatsächlich auf der Jagd verunglücken.

## Ein Dichter spürt die Realität des Lebens

Etwas allzu eifrig hatte der bekannte englische Schriftsteller John Gorb, dessen roman „Die andere Hälfte“ vor einiger Zeit einen ungewöhnlich harten Erfolg erzielt, die Realität des Lebens studiert. Und so kam es, daß er jetzt in das Krankenhaus von Lambeth eingeliefert wurde. Um Studien für einen neuen Roman zu machen, der in den Kreisen der Londoner Unterwelt spielen soll, trieb es Gorb in entzückender Verkleidung wochenlang in den Londoner Gendarmenquartieren, in Obdachlosenheimen und Spinnstuben herum. Hier erfuhr er genug gesammelt hatte, schrieb er in sein altes Dasein zurück, aber bald sah er, daß er die Realität des Lebens der Unterwelt noch von einer besonderen Seite her kennenlernen mußte. Als er eines Abends mit zwei Freunden und seinem Verleger ein Lunchrestaurant im Westen Londons betrat, stand vor der Tür ein Bettler, mit dem sich Gorb in der Zeit seines Unterweltstudiums angefreundet hatte. Das Erkennen des Bettlers im Freund aus den Spinnstuben tödlich als einziger Mann zu sehen, wie bald einem Schenker sollte der Mann ein Polizeibeamter sein? Jemand verhandigte er sofort seine Kumpen, die vorbereiteten, den Schriftsteller, als er das so sei vertief, überfallen und weidlich verprügeln. Dabei wurde er so zugerichtet, daß er im Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Kleinere Wölfe auf Wölfen

Die Widerstandsfähigkeit der Bazillen ist erstaunlich. In dem unterirdisch vollständig mit Kochsalz gesättigten Wasser des Salzbergwerks von Wieliczka in Galizien wurden solche nach einem Druck von 200 Atmosphären lebend gefunden.

Kaninchen vermehren sich bekanntlich außerordentlich rasch. Würde man die Nachkommenschaft eines einzigen Pärchens unbehindert lassen, so würde sich ihre Zahl in zehn Jahren auf 60 Millionen erhöht haben.

Tausend Millionen Bakterien können in einem Kubikzentimeter Wasser Platz finden.

## Vögel, die auf der Jagd verunglücken

Zugvögel im Tierreich

Dieser Tage lief eine Notiz durch die Presse, in der von einem nicht alltäglichen Vorfall berichtet wurde, und mancher glaubte an „Jägerlatein“. Ein Sperber hatte sich auf der Jagd nach einem Kanarienvogel tödlich verletzt. Der Verletzte befand sich nämlich hinter einer Fensterscheibe und der deutungsgrige Jäger bezahlte seine Extrabaganz mit dem Tode.

Dieser Bericht lenkt die Aufmerksamkeit auf andere ungewöhnliche Todesursachen unferer Vögel. Bekanntlich fallen alljährlich viele Vögel, vor allem Zugvögel, den Drähten der verschiedensten Leitungen zum Opfer. Oft genug findet man tödlich verletzte Vögel unter den Hochspannungen und Telephondrähten. Auch Gitter werden manchem Vogel zum Verhängnis. Starke und hohe Lichtquellen haben sich ebenfalls als gefährliche Vogelfallen erwiesen.

Das Vogel auch auf der Jagd verunglücken können, ist gar nicht so selten, wie man gemeinlich annimmt. Jeder Vogelfreund und Jäger kennt Beispiele dafür.

Lebensweise und Fortbewegungsvorgänge der Tiere sind auseinander abgestimmt. So hat der Sperber seine Werkzeuge ähnlich wie ein schnelles und wendiges Sturzflugzeug ausgebildet. Er jagt bekanntlich im und am Walde. Wie ein geübter Jagdflieger löst er durch die Stämme hindurch, nicht durch die Äste und nicht sein Opfer von der Seite zu erreichen. Kurze und breite Flügel, ein auffallend langer Schwanz, der eine genaue Steuerung ermöglicht, befähigen ihn, in Ueberrückungsgang sein Ziel zu erreichen. Der lange Schwanz ermöglicht ähnlich wie die Bremsklappen eines modernen Flugzeuges ein augenblickliches Bremsen. Die Gefahren, die solche Kunstflieger bedingen, sind also bei seiner Jagd offenbar recht groß. Hat Katastrophe über der Jagdeifer, wenn Hunger zu tollkühnen Flügen verleitet. Es ist gar nicht selten, daß ein Sperber einem flüchtenden Sperling nachsetzt und dabei durch ein Fenster bricht und sich in den Räumen eines Hauses wiederfindet. Zugreifende mögen nicht schlecht haumen, wenn mit einem Schlag ein Fenster zerbricht und ein jagernder Sperber sich als blinder Passagier einstellt. Wie leicht ein Sperber seiner Jagdlebensart zum Opfer fallen kann, beweis dieser Vorfall: In schnellem Aufstiege hatte ein Sperber eine Rohlmücke erbeutet, dabei aber einen kleinen



Deutsche Truppen in Prag einmarschieren  
Bild auf Prag mit dem Stadtplan und dem Dom.

(Weltbild - M.)



# Aus dem Heimatgebiet

## Stadt Neuenbürg

Eine sehr erfreuliche Erscheinung. In der Aufgebotsstafel am hiesigen Rathaus sind gegenwärtig nicht weniger als neun Verlobtenpaare zur Trauung vorgemerkt. Man sagt, es sei weniger der nahende Frühling als vielmehr die fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Lage, die den Massenandrang zum Standesamt verursacht.

Anhaltender Schneeeisfall. Der ununterbrochen anhaltende Schneeeisfall der letzten Tage schafft allmählich eine Situation, die zu wesentlichen Anlässen gibt. Auf den Höhen liegen gewaltige Schneemassen deren Dike unheimlich wächst. So hört man, daß auf dem Hahloß 1,20 Meter gemessen wurden, und wohlverhanden, als Normalhöhe. Man kann sich etwa die Wirkung vorstellen, wenn eine rasche Schneeschmelze, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, eintreten sollte. Einstweilen aber schneit es weiter.

## Aus der Kurstadt Herrnsalß

Heldengedenkfeier. Durch die mit Flaggen reich geschmückten Straßen marschierten die Formationen und Gliederungen der Partei sowie der Reichsarbeitsdienst 6/32 zum Kriegsgedenkfeier, um mit der zahlreich erschienenen Einwohnerschaft die gefallenen Soldaten zu ehren. Ein Gedicht von Florian Seidl „Die Gefallenen“ eröffnete mit der ersten Mahnung der Gefallenen: „Seid ihr so groß und frei, wie jene Karben?“ die Feier. Die Sprecher der NSDAP, der Stadtgemeinde Herrnsalß und der Kriegerkameradschaft legten die Kränze, mit warmen Worten der Toten gedenkend, nieder. Die Fahnen fehten sich und das Lied vom guten Kameraden erklang. Leiter: H. Sturmführer Oskar Müsch wirkte in markanten, eindringlichen Worten die Heldentaten der Toten des Weltkrieges, die unserer Generation noch angehören. Der Gesangsverein „Liedertanz“ umrahmte die Feier mit zwei Liedern. Das Schlagwerk auf den Fahnen und die Nationallieder betonen die eindrucksvolle Gedenkfeier.

Gedächtnisfeier des Winterhalbjahrganges 1932/33 der NSD-Abteilung 6/32. Am kommenden Sonntag findet im Kurfaal der Riedschlößchen das Winterhalbjahrganges statt. Der musikalische Teil des Abends wird durch den Grandorchestr 262 Herrnsalß bestritten. Die uns bargelegte Programmfolge verrät, daß der Abend einen hauptsächlich lustigen Charakter tragen wird. Die das Kavalierspiel „Blut und Liebe“, ein schwarzes Mitternachtstraum, einleitenden Worten werden manches Herrnsalßer Mädel ein Grinsen ansetzen lassen, das sich aber hoffentlich in dem am Schluß des Programms vorgesehenen Tanz mit dem am 25. 3. 33 ausstehenden Arbeitsmännern wieder lösen wird. Es ist zu wünschen, daß der vielversprechende Abend recht gut besucht wird. Der Grandorchestr 262 wird bei glänzender Bitterung am Sonntag den 19. März von 18.30 bis 19.30 Uhr auf dem Hugo-Wöppel-Platz ein Standkonzert geben.

## Vom Döbel

Der Heldengedenktag wurde hier in würdiger Weise begangen. Nach dem Sonntagsgottesdienst traten die Formationen am Schulhaus an und marschierten zum Kriegsgedenkfeier. Der Vorstand der Kriegerkameradschaft Gottfried Summel hielt die Gedächtnisrede verlas die Namen der gefallenen 28 Soldaten unserer Gemeinde und legte einen Kranz nieder. Der Gesangsverein „Liedertanz“ und der Musikverein umrahmten durch ihre Mitwirkung die Feier. Pa. Klumpp sprach passende Gedächtnisworte. Mit den Liedern der Nation wurde die Feier geschlossen. Im übrigen fand der letzte Sonntag im Zeichen von Schnee und Einquartierung. Unentwegt Eisfahrer tobten sich — wahrscheinlich zum letzten Male in diesem Winter — aus. Die vielen Kraftfahrer waren überaus froh, hier oben noch so reichliche Schneeverhältnisse vorzufinden und für die Soldaten war durch diese Schneelage der Jovet der Heilung völlig erfüllt.

Mittags traf die angelegte Kraftwagenkolonne mit 250 Soldaten, die eine Übungsfahrt nach Döbel unternommen hatten, zur Einquartierung hier ein. Nachdem fast in jedem Haus ein Soldat untergebracht war, fanden sich dieselben am Abend in einem Kammeradenschaftsabend mit der heiligen Einwohnerschaft im Hotel „Sonne“ zusammen. Zu Beginn begrüßte Bürgermeister Rothwang die Soldaten aus herzlichsten und lehrreichen mit einer Schilderung über Döbel bzw. über unser Württemberg-Ländle den Abend ein. Frische Soldatenlieder wechselten mit Musikstücken der Döbler Kapelle ab. Die Soldaten und ihre Gastgeber haben sich den Abend über sehr gut unterhalten und zu später Stunde nur ungern den Heimweg angetreten. Am Montag früh verließ die Wagenkolonne wieder unseren Ort.

Die Hitler-Jugend hatte am Sonntag abend zu einem Elternabend eingeladen, zu welchem ein Großteil der Einwohnerschaft erschienen war. Das Programm wickelte sich in vunter Folge ab und gab Einblick in die Arbeit der Hitler-Jugend. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zu Anfang des Abends wurde die neue Jungvolk-Fahne geweiht. Die Gestaltung des Abends lag in den Händen von Oberscharführer Klumpp, Döbel.

Im Gedenken an die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich versammelten sich am Montag abend die Politischen Leiter im Hotel „Sonne“. Nach einer Ansprache des Ortsgruppenleiters sprach Oberbürgermeister-Dauhoffmeister Neubürger, Döbel über eigene Erlebnisse anlässlich des Einmarsches in Österreich.

Die Schneeverhältnisse in Döbel sind zur Zeit sehr günstig, jedoch recht gute Wintersportmöglichkeiten gegeben sind. Wir hoffen jedoch, daß damit der Winter sich endlich verabschiedet und mit der späteren Sonnenblüte nicht mehr in Konflikt kommt.

Herrnsalß, 11. März. Der neu ernannte Gemeindefleher und Waldmeister Willy

Seeger hat nunmehr seine Amtsgeschäfte übernommen. Er dankte dem Bürgermeister und den Gemeinderäten für das ihm durch seine Ernennung zum Gemeindefleher geschenkte Vertrauen und versprach gleichzeitig, sein Amt jederzeit nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu verwalten und seine ganze Kraft zum Wohle der Gemeinde einzusetzen. Als Stellvertreter des Gemeindeflegers hat der Bürgermeister den Gemeinderat Emil Schweikart ernannt.

## Die Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe“ in Calw

Was zeigt die Wanderausstellung? Die Wanderausstellung zeigt die wertvollsten neuen Holz- und Werkstoffe, die innerhalb der einzelnen Handwerkskreise verwendet werden. Sie zeigt dem Handwerker, wie auch dem Bauherrn die Verwendungsmöglichkeiten der Werkstoffe, die geschaffen wurden, am Rohstoffe, an denen wir Mangel leiden, vollwertig zu erkennen. Sie zeigt ebenso die Verwendungsmöglichkeiten von Glas, um wertvolle Metalle zu sparen, wie sie die Überlegenheit des Buna an Stelle des Naturkautschuks zeigt. Die Verwendung von Kunststoffen im Holzhandwerk wird ebenso anschaulich vorgeführt wie die Anwendung von Kunststoffen im Lederhandwerk. Korbmacher- und Buchbinderhandwerk zeigen Waren aus rein deutschen Werkstoffen. Herstellung und Verwendung von Zellwolle an fertigen Kleidungsstücken. Säfelarbeiten zeigen den Stand des Sägelhandwerks in anschaulicher Weise. Die Lebzuchtindustrie zeigt fertige Arbeiten aus Zellwolle. Holz- und Laubhölzer aus Hartholz zeigen, wie es möglich ist, das wertvolle Bronze und Messing zu ersetzen. Vertreter sind auch neue Werkstoffe des Sattler- und Schlosserhandwerks und vieles andere mehr.

Im Rahmen dieser Ausstellung findet am Sonntag den 19. März, mittags 1 Uhr, im Saale des „Bad. Hof“ eine Kreisbandwerker-tagung statt, bei der führende Männer über Rohstoff-Fragen im Handwerk und die Altersversorgung des Handwerks sprechen werden. Der Besuch dieser Tagung wird für jeden Handwerker von größtem Interesse sein.

## Fußball

Der Meister Neuenbürg ist im Rückkampf im Pokalwettbewerb eingeleitet. Als Gegner hat er den in der Bezirksklasse an 2. Stelle stehenden FC. Neieren auf dessen Platz anzukämpfen; das Beginnen ist recht schwer. Möglich ist, daß in letzter Stunde ein anderer Gegner genannt wird. Die Spiele im Enstal heißen Conweiler — Engelsbrand und Hülen — Gräfenhausen. Die beiden Tabellenletzen haben es schwer, den einen oder anderen Punkt zu holen, da beide nicht mehr weiter vorrücken können, ist mit schönen Spielen zu rechnen. Zum Vorspiel empfängt die Jugend von Conweiler die von Engelsbrand. Zur Feststellung des Bannmeisters stehen sich die Jugendmannschaften von Heilbrunn und Reulbach gegenüber.

## Ami. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Die Vg. und die Mitglieder der Formationen und Gliederungen werden auf den am nächsten Sonntag abend im „Bären“ stattfindenden Vortrag von H. Eiter „Wunsch und Gott“ aufmerksam gemacht. Es wird zahlreiche Teilnahme erwartet.

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Parteigenossen, welche vor dem 1. Mai 1937 in die Partei eingetreten sind und noch kein Mitgliedsbuch im Besitz oder beantragt haben, stellen sofort auf der Dienststelle den Antrag auf Ausstellung eines Mitgliedsbuches. Kassier: Kassenleiter.

### Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg — Waldbrunn — Heilbrunn. Abfahrt zur Tagung nach Wildbad Sonntag 9.10 Uhr Hauptbahnhof, 9.12 Uhr Stadtbahnhof. Alle Amtswalterinnen finden sich ein.

Tagtäglich  
**Lodix**  
zur Schuhpflege!  
QUALITÄT · FAZZUONNI · MADE IN GERMANY · KÖLN

### Schneeberichte

Wildbad-Sommerberg. — 2,6 Grad, 26 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt, Schneefall. Ski sehr gut.  
Grünhütte. — 5,5 Grad, 55 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 3 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt, Schneefall. Ski sehr gut.

### Reichssender Stuttgart

Samstag, 18. März

6.00: Morgenglocke, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15: Gymnastik, 6.30: Frühkonzert, 7.00—7.10: Frühnachrichten, 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10: Gymnastik, 8.30: Morgenmusik, 9.00: Für Dich daheim, 9.30: Sendepause, 10.00: Bericht über King Stephan, 10.30: Sendepause, 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00: Mittagskonzert, 13.00: Nachrichten des Trahllosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15: Mittagskonzert (Fortf.), 14.00: Wunte Volksmusik, 15.00: Arbeit — Kameradschaft — Treue, 16.00: „Wie einst im Mai“, 18.00: „Tonbericht der Woche“, 19.00: Tanzmusik, 20.00: Nachrichten des Trahllosen Dienstes, 20.10: „Wer bietet mehr?“ Große zwanglose Berichterstattung bei zwanglos gestellter Fröhlichkeit in der Stadthalle Stuttgart. „Wie helfen wir dem NSD?“ 22.00: Nachrichten des Trahllosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 24.00—2.00: Nachtkonzert.

## Denkt an die gefiederten Sänger!

### Stadt Neuenbürg

## Hundesteuer auf 1. April 1939

Für einen über 3 Monate alten Hund, der am 1. April gehalten wird, ist Hundesteuer zu bezahlen. Wer einen steuerbaren Hund hält, hat dies binnen 2 Wochen nach Beginn des Haltes oder der Erhaltung des steuerbaren Alters der Gemeindebehörde anzuzeigen. Wer einen leichten angemessenen und versicherten Hund am 1. April 1939 nicht mehr hält, hat dies auf dem Rathaus bis spätestens 15. April 1939 anzuzeigen. Wer die Anzeige unterläßt, hat die Steuer nach schriftlicher Vorfrist für das ganze Rechnungsjahr 1939 weiterzubehalten. Auf den Nachschlag am Rathaus wird hingewiesen.

## Bieh-Verkauf

Ein feiner Transport hochträglicher Kalbinnen, junger Milchkuhe und schöner Zucht- und Einstellrinder

best in meinen Ställen beim Bahnhof zum Verkauf und laßt Kaufinteressenten freudlichst ein  
Mag Viehler, Viehhandlung, Höfen a. E.  
Telephon Höfen 41.

Birkenfeld.  
1 Bettlade mit Koffi  
zu verkaufen.  
Sauerstr. 12 part.

Tapeten = Reste  
große Auswahl, jede Rollenlänge  
aberbillig vom  
Tapeten = Schweizer  
Verlag, nur Fernverkehr, 2  
Wien 116, Tel. 6641

Radio  
Deutscher Kleinstempfänger für  
Gleich- und Wechselstrom zu  
RM. 35.— sofort lieferbar  
Robert Höhn — Eugen Wieland  
Radiogeschäft — Neuenbürg  
Wildbad,  
2 Zimmer mit Küche  
sowie Waldhausbenutzung gesucht.  
Zu erfragen in der „Enztaler“  
Geschäftsstelle.

Schwann — Rotensol.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, 19. März 1939 im elterlichen Hause Gasthaus zum „Adler“ in Schwann stattfindenden

### Hochzeits-Feier

und zur Nachfeier am Montag im elterlichen Hause Gasthaus zur „Sonne“ in Rotensol, freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Eugen Wolfinger.

Frida Morkle.

Kirchgang 1/10 Uhr in Schwann.

## Hochzeits-Karten

lieft schnellstens

E. Mech'sche Buchdruckerei.

Gräfenhausen, 16. März 1939.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

### Helene Ahr, geb. Stumpp

erfahren durften, sagen wir hiermit innigen Dank. Besonders danken wir für die aufopfernde Pflege im Krankenhaus, dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, den Schulfreunden und -Freundinnen für ihre zahlreiche Beteiligung und Kranzniederlegung, für die vielen Blumen- und Kranzspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, 17. März 1939.

### Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

### Anna Wenz

geb. Billing

in so überaus reichem Maße erwiesene Liebe und Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, danken innig.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Wenz.**

**Sommer-Sprossen**  
werden schnell bereitigt durch Venus B verästelt oder B extra verästelt. Ueberrassendes Ergebnis Versuchen Sie noch heute Venus es hilft wirklich Venus-Gesichts-wasser beschleunigt den Erfolg. 10 70 Rpf. Vollendete Schönheit d Venus-Tages-Cremes. Tuben zu 90 und 30 Rpf. Erhalt l. Fachgeschäften.

### Serbierten

mit und ohne Druck

E. Mech'scher Buchverkauf.

Wegzugs halber verkaufe ich einen fast neuen kombinierten

### elektrischen Herd,

Tablett Herdman, mit 3 Kochplatten, Backofen, 2 Kochstellen und Mischschiff weit unter dem Anschaffungspreis.

Sauptlehrer Bögele, Kapfenhardt.

**Schlanker werden?**  
mit rein pflanzlich, un-schädlich überwachter  
**Gelbe-Drops**  
8. 12, je 30 Pl. Gewichtsnahme! 40 St. Mk. 2,75. 300 St. Spap. 10.—

# Bekanntmachung

## Musterung der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907.

Nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig. Für die Musterung der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 wird nachfolgendes bekanntgegeben:

### I. Gestellungspflicht

Der Gestellungspflicht unterliegen alle männlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907, die im Kreis Calw wohnhaft sind oder ihren dauernden Aufenthalt haben.

Es haben sich demnach alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 zur Musterung zu stellen.

### II. Ort und Zeit der Musterung

Die Musterung im Kreis Calw findet wie folgt statt:

#### in Calw (Rathaus)

am Dienstag den 28. März 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen des ganzen Geburtsjahrganges 1906 und diejenigen Dienstpflichtigen vom Jahrgang 1907 mit den Anfangsbuchstaben A-K der Stadt Calw;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1907 mit den Anfangsbuchstaben L-Z der Stadt Calw und die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 der Gemeinden Akenbach und Würzbach;

am Mittwoch den 29. März 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 07 der Gemeinden Birkenfeld, Altburg und Ottenbrunn; um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Sommerhardt, Oberreichenbach, Heselbach, Oberfollbach und Röttenbach;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Oberfollbach, Neuweiler, Weitenberg, Schmiech, Emberg und Javelstein;

am Donnerstag den 30. März 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altheimer, Neuhengstett und Stammheim;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Ofelshausen, Gehlingen, Dachtel, Dedensbrunn und Holzbrunn;

am Freitag den 31. März 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Liebelsfeld; um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Oberhaugstett, Reulbach, Altbach und Liebelsberg;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bad Teinach, Weisenberg, Ralsbach, Unterlengenhardt, Biefelsberg, Röttingen und Oberlengenhardt;

am Samstag den 1. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Unterreichenbach, Grundbach und Seimbach;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Kapfenhardt, Schwarzenberg, Monach, Simmelsbrunn und Unterhaugstett;

#### in Hagold (Rathaus)

am Montag den 2. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Stadt Hagold;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Gillingen, Sulz und Emmingen;

am Dienstag den 4. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Wildberg;

um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Rindersbach, Ebbhausen und Pfondorf;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Rotfelden, Effringen und Schönbrenn;

am Mittwoch den 6. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Kohrdorf, Heselhausen, Unterschwanndorf, Weilingen u. Oberschwandorf;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Halterbach;

#### in Altensteig (Rathaus)

am Donnerstag den 6. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altensteig-Stadt und Altensteig-Dorf;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Beuren, Etmannsweller, Simmersfeld, Rischalden, Ueberberg, Jovrenberg und Hornberg;

am Dienstag den 11. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bernsdorf, Ebershardt, Walldorf, Egenhausen und Spielberg;

um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Marktmoos, Gaugenwald, Wenden und Bant;

#### in Wildbad (Neues Schulhaus)

am Mittwoch den 12. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Wildbad;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Gais, Hülshausen, Schömbach und Hülshausen;

#### in Neuenbürg (Rathaus)

am Freitag den 14. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Neuenbürg, Waldrennau und Engelsbrand;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Liebelsbach und Grödenhausen;

am Samstag den 15. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Birkenfeld und zwar der ganze Jahrgang 1906 und vom Jahrgang 1907 diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A-K;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Birkenfeld und zwar diejenigen des Geburtsjahrganges 1907 mit den Anfangsbuchstaben L-Z und für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Schwann;

am Montag den 17. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Krausbach, Dennaß, Conweiler, Hedrennau und Ottenhausen;

#### in Herrenalb (Rathaus)

am Dienstag den 18. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Herrenalb, Döbel, Reufach und Rotesol;

um 12.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bernbach und Vossau.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich pünktlich zu den festgesetzten Musterungsterminen zu stellen.

Die Dienstpflichtigen haben sauber gewaschen (gebadet), mit geschnittem Haar und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Sport- oder Badehose ist mitzubringen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Ein Dienstpflichtiger, der am Musterungstag aus zwingenden Gründen vom Ort seines dauernden Aufenthalts abwesend ist, muß die Dauer und den Grund der Abwesenheit und seine Anschrift während dieser möglichst zwei Wochen vor Beginn der Musterung der polizeilichen Wehrbehörde mündlich oder schriftlich mitteilen.

Wer durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Bösig Untaugliche (Wirkstofftränke, Krüppel usw.) können auf Grund eines amtlich-ärztlichen Zeugnisses von der Gestellungspflicht befreit werden. Anträge sind spätestens 1 Woche vor der Musterung unter Beifügung des ärztlichen Zeugnisses bei mir einzureichen.

Entschädigungen für etwaige Fahrauslagen bei An- und Abfahrt zu dem Musterungsort oder für Lohnausfall oder dgl. werden nicht gewährt.

### III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise

1. Zur Musterung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen:

- den Geburtschein,
- Nachweise über Abkammerung, soweit sie in ihrem oder ihrer Angehörigen Besitz sind (Arbeitsbuch),
- die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Belehrungs- und Gesellenprüfung),
- das Arbeitsbuch,
- Nachweise über Zugehörigkeit zur DZ. (Marine-DZ., Fliegerdienstleistungen der DZ.).

zur DZ. (Marine-DZ.), zur DZ., zum DZM., zum DZM-Kellerforb., zum Deutschen Seglerverband, zum DZM. (KS-Fliegerforb.), zum DZM. (Reichsluftfahrtbund), zum DZM. (Freiwilliger Wehrdienst, Gruppe Marine), zum DZM. (Deutscher Amateurlenker- und Empfangsdienst).

zur DZ. (Technische Rotkreuz), zu den Vereinen (m.) des Deutschen Roten Kreuzes, zur Feuerwehr,

f) Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens,

g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundfchein, Leistungsfchein, Befähigungsfchein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG),

h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrs-Gesellschaften und der Reichsluftfahrtverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-luftliche Verwendung und Art der Tätigkeit,

i) den Führerschein (für Kraftfahrzeug, Motorboot),

k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim DZM-Amt für Schulen, den Führerschein des Reichsinstitut für Reit- und Fahrausbildung,

l) den Nachweis über Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz,

m) den Nachweis über Seefahrten - Seefahrtbuch - über den Besuch von Seefahrtsschulen, Schiffingenieursschulen, der Deegungschule - Befähigungszeugnisse -

n) das Sportfischerzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, den Schein C einer Seefahrtsschule das Seefahrtzeugnis,

o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitsbuch oder Arbeitsdienstbuch, Dienstzeitnachweise, Pflichtenheft der Studentenschaft),

p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespollizei oder SS-Verfügungstruppe,

q) den Annahmeschein als Freiwiliger der Wehrmacht, bei Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Verfügungstruppe

außerdem: etwa im Besitz der Dienstpflichtigen befindliche Wehrpässe.

Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenzeugnis mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

### IV. Strafbestimmungen

Während der Musterung unterliegen die Dienstpflichtigen der Disziplinarstrafgewalt des Wehrbezirkskommandeurs bzw. dessen Stellvertreter.

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht zur festgesetzten Uhrzeit nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu RM. 150.- oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Calw, den 14. März 1939.

Der Landrat:

J. B. Sagenmeyer, Regierungsdirektor.

Wanderausstellung  
**„Deutsche Werkstoffe im Handwerk“**  
 vom 19. bis 23. März 1939 in der Stadt. Turnhalle in Calw.  
 Geöffnet von 9-18 Uhr - Eintritt frei!  
 Auf Wunsch Führungen von Formationen in den Abendstunden.  
 Ueber die Dauer der Ausstellung werden Sonntagsfahrkarten ausgegeben.  
 Am Sonntag, den 19. März, mittags 1 Uhr, findet im Saal des Bad. Hofes in Calw eine  
**Kreishandwerkerlagung**  
 statt, bei der führende Männer des Handwerks über Rohstoffe, Vorratserhaltung u. s. sprechen werden. — In dieser Lagung ergeht an alle Handwerker freundliche Einladung.  
 Kreishandwerkerschaft Calw.

**Kreishandwerkerschaft Calw.**  
 Zum Besuche der Wanderausstellung wird am Sonntag, den 19. März, ein **Omnibusverkehr** durchgeführt. Anmeldungen sind sofort zu richten an:  
 Firma Müller, Kraftverkehr in Birkenfeld  
 " Pfeiffer, " Herrenalb  
 " Rörck, " Calmbach.  
 Abfahrt jeweils 10 Uhr vormittags.

**Bezirksadgruppe Ziegenzüchter Neuenbürg**  
 Am Sonntag, den 19. März 1939, um 14.00 Uhr, findet im Gasthaus „zur Erntzeit“ in Neuenbürg die jährliche  
**Hauptversammlung**  
 statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Einnahme Ziegenzüchter und besonders alle Bodhalter des Kreises Calw sind dazu eingeladen.

Neuenbürg  
 Transportables  
**Hühnerhaus**  
 (für 10-12 Stück, sowie Jung- und Altvogel mit Auslauf, Knochenmühle, Futtergeschütze usw. zum Verkauf.)  
 Bildbacherstr. 121.

Der Borkand.  
**Zimmer- u. Kleinhändler-Schützerverein Neuenbürg**  
 Heute  
**Abschieds-Schiessen**  
 für unseren Jungschützen  
**Karl Lindmann.**  
 Der Vereinsführer.

**Wo ist Mutter?**  
 Carmol  
 24 Tabletten und 20 Tropfen zu RM 2.50

**Fuch's Schwannenseife**  
 ist ein seit Jahren bekanntes u. zuverlässiges Mittel gegen Sommersprossen. Es entfernt sie leicht durch einfache Anwendung. Ein Versuch wird Sie überzeugen. — Gegen Piel- und Mieser **Abschwellen** **Apheo-ette**

Neuenbürg: Apotheke, Birkenfeld: Apotheke, Bad Wildbad: Eberhard-Drog., " Fris-Sal, Zähringer, Herrenalb: Kloster-Drogerie.

**Loden-Mäntel**  
 bestes Münchner Fabrikat  
 für Damen, Herren und Kinder  
 Carl Barth  
 Pforzheim, Zerrnenstr. 3

W. Gauß Ww., Neuenbürg u. Ursat  
**Ausrüstungsstücke für Jungmädel und Pimpfe**

**Knoblauch-Beeren**  
 „Immer jünger“  
 machen froh und fröhlich und enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen u. verfeinerten Knoblauchs u. leicht löslicher, gut verdaulicher Form.  
 Vorbeugend gegen  
**Arterienverkalkung**  
 hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellinien, Gesehmack- und geruchfrei.  
 Monatspackung 1.-  
 Achten Sie auf die grün-weiße Packung!  
 in Neuenbürg  
 Apoth. H. Sozenhardt, in Wildbad  
 Drog. Apoth. K. Plappert, in Schömbach  
 Apoth. Eggensperger, Drogerie H. Karcher, in Birkenfeld:  
 Apotheke Birkenfeld, Drog. W. Westmann, in Calmbach: Drog. Barth.

